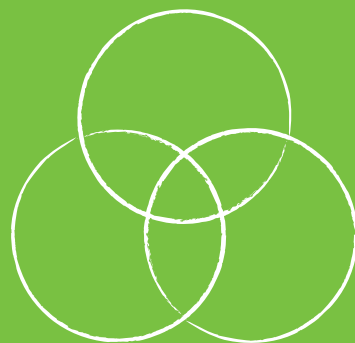


AMT FÜR STATISTIK
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung 2013



LIECHTENSTEIN

Herausgeber und Vertrieb Amt für Statistik
Äulestrasse 51
9490 Vaduz
Liechtenstein
Telefon +423 236 68 76
Telefax +423 236 69 36

Auskunft Thomas Erhart Tel. +423 236 67 46
E-Mail: info.as@llv.li

Internet www.as.llv.li
Thema 5 Nachhaltige Entwicklung
Erscheinungsweise Internet Aktualisierung jährlich, Gedruckte Publikation 2-jährlich
Copyright Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet.
© Amt für Statistik

Inhaltsübersicht

Verzeichnis der Indikatoren	4
A Einführung in die Ergebnisse	7
1 Vorwort	7
2 Hauptergebnisse	8
3 Analyse	9
B Indikatoren	15
1 Lebensbedingungen	16
2 Gesundheit	21
3 Sozialer Zusammenhalt	25
4 Internationale Zusammenarbeit	29
5 Bildung und Kultur	31
6 Arbeit	37
7 Wirtschaft	45
8 Mobilität	52
9 Energie und Klima	55
10 Natürliche Ressourcen	60
C Methodik	71
1 Was ist nachhaltige Entwicklung?	71
2 Auswahl der Indikatoren	72
3 Bewertung der Indikatoren	75
4 Aggregation der Indikatoren	77
5 Bewertungskriterien	78
D Glossar	83
1 Abkürzungen und Zeichenerklärungen	83
2 Begriffserklärungen	84

Verzeichnis der Indikatoren

Lebensbedingungen	Gewaltdelikte	16	
	Getötete und Verletzte im Strassenverkehr	17	
	Wohnkosten	18	
	Wanderungssaldo	19	
	Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe	20	
Gesundheit	Sterberate	21	
	Gesamfruchtbarkeitsrate	22	
	Lebenserwartung bei der Geburt	23	
	Lebenserwartung mit 65 Jahren	24	
Sozialer Zusammenhalt	Ungleichheit der Erverbsverteilung	25	
	Gymnasialquote von In- und Ausländern	26	
	Frühzeitige Schulabgänger nach Staatsangehörigkeit	27	
	Frauenanteil im Landtag	28	
Internationale Zusammenarbeit	Öffentliche Entwicklungshilfe	29	
	Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	30	
Bildung und Kultur	Bildungsausgaben	31	
	Lesefähigkeit der 15-Jährigen	32	
	Frühzeitige Schulabgänger	33	
	Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung	34	
	Betreuungsverhältnis der Schüler	35	
	Anzahl Vereine	36	
	Arbeit	Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern	37
Berufliche Stellung nach Geschlecht		38	
Erwerbsquote		39	
Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer		40	
Arbeitslosenquote		41	
Jugendarbeitslosigkeit		42	
Working Poor		43	
Pendleranteil		44	
Wirtschaft		Bruttonationaleinkommen pro Einwohner	45
		Fiskalquote der öffentlichen Haushalte	46
	Umweltbezogene Abgaben	47	
	Arbeitsproduktivität	48	
	Patentanmeldungen	49	
	Siedlungsabfälle	50	
	Abfall-Recyclingquote	51	
Mobilität	Motorisierungsquote	52	
	Umweltfreundlicher Personenverkehr	53	
	CO ₂ -Ausstoss von neuen Personenwagen	54	
Energie und Klima	Energieverbrauch	55	
	Energieintensität der Volkswirtschaft	56	
	Erneuerbare Energie	57	
	Treibhausgasemissionen	58	
	CO ₂ -Intensität der Volkswirtschaft	59	

Natürliche Ressourcen	Siedlungsfläche	60
	Siedlungsfläche pro Einwohner	61
	Waldfläche	62
	Trinkwasserverbrauch	63
	Ökologische Ausgleichsflächen	64
	Nitratgehalt im Grundwasser	65
	Stickstoffdioxid-Konzentration	66
	Ozon-Konzentration	67
	Feinstaub-Konzentration	68
	Brutvogelarten	69
	Fischarten	70




A Einführung in die Ergebnisse

1 Vorwort

Die Publikation „Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung“ zeigt anhand von 55 Indikatoren, inwieweit sich Liechtenstein in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt. Die Indikatoren werden in 10 Themenbereiche gegliedert. Dazu gehören Lebensbedingungen, Gesundheit, sozialer Zusammenhalt, internationale Zusammenarbeit, Bildung und Kultur, Arbeit, Wirtschaft, Mobilität, Energie und Klima sowie natürliche Ressourcen.

Mit dem Indikatorensystem soll den politischen Entscheidungsträgern eine Basis für die langfristige Politikgestaltung bereitgestellt und die Öffentlichkeit darüber informiert werden, ob die langfristige Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit verläuft.

Für jeden einzelnen Indikator wird die Entwicklung dargestellt und eine Bewertung hinsichtlich der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung vorgenommen. Für die Bewertung werden folgende Symbole verwendet:

-  Positiv (in Richtung Nachhaltigkeit)
-  Negativ (weg von der Nachhaltigkeit)
-  Neutral

Die Vorlage für das Indikatorensystem Liechtensteins bilden das Indikatorensystem MONET des schweizerischen Bundesamtes für Statistik (BFS) und das Indikatorensystem des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat). Die Bewertungskriterien, die Ausführungen zur Bedeutung der Indikatoren und das Bewertungssystem wurden vom Bundesamt für Statistik übernommen und angepasst.

Die gesetzliche Grundlage für diese Publikation ist das Statistikgesetz vom 17. September 2008, LGBl. 2008 Nr. 271.

Für die Berechnung der Indikatoren wurden bereits bestehende Daten verwendet. Aufgrund der Datensituation stehen derzeit noch nicht alle gewünschten Indikatoren zur Verfügung. Sie sollen im Lauf der nächsten Jahre schrittweise ergänzt werden. Die Indikatoren sind auch im Internet abrufbar. Dort werden sie ausführlicher dargestellt.

Wir danken dem Amt für Umwelt, dem Amt für Auswärtige Angelegenheiten, dem Amt für Volkswirtschaft, dem Amt für Soziale Dienste, dem Amt für Justiz, dem Schulamt sowie der Landespolizei für die Bereitstellung der Daten und die gute Zusammenarbeit.

Diese Publikation und weitere Statistiken finden Sie im Internet unter www.as.llv.li.

Vaduz, 25. Juni 2013

**AMT FÜR STATISTIK
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN**

2 Hauptergebnisse

Positive Entwicklung

Die Aktualisierung des Indikatorensystems zeigt bei fünf Themenbereichen eine Verbesserung und bei einem Themenbereich eine Verschlechterung der Bewertung. Die Themenbereiche Gesundheit, Bildung und Kultur, Wirtschaft, Energie und Klima sowie natürliche Ressourcen konnten positiver bewertet werden als im Vorjahr. Der Themenbereich Lebensbedingungen musste schlechter bewertet werden als im Vorjahr. Im Themenbereich Gesundheit ergab eine höhere Gesamtfruchtbarkeitsrate eine bessere Bewertung. Im Themenbereich Bildung und Kultur führte die Reduktion der frühzeitigen Schulabgänger zu einem besseren Ergebnis. Im Themenbereich Wirtschaft konnten die Indikatoren Fiskalquote, Arbeitsproduktivität und Patentanmeldungen besser bewertet werden. Im Themenbereich Klima und Energie führte eine Abnahme der Treibhausgasemissionen zu einer besseren Bewertung. Im Themenbereich Lebensbedingungen wurde der Indikator Gewaltdelikte schlechter bewertet als im Vorjahr.

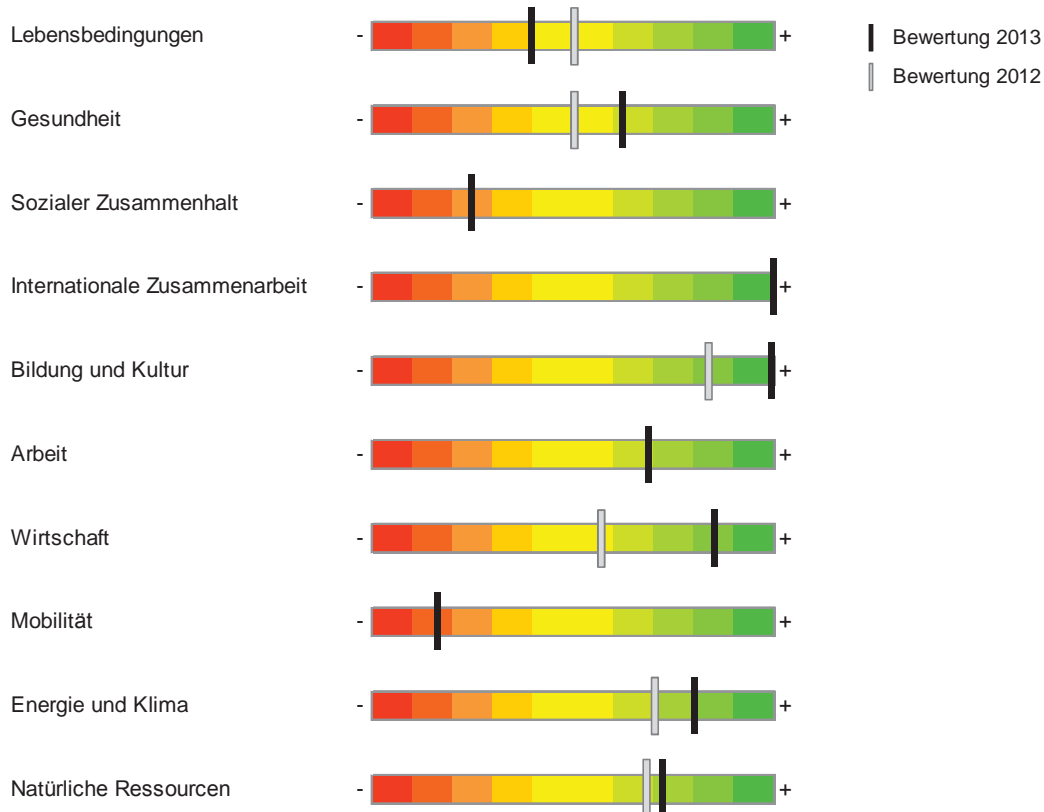
34 Indikatoren positiv bewertet

Von den insgesamt 55 Indikatoren wurden im Jahr 2013 34 positiv bewertet, d.h. die Entwicklung zeigt in Richtung Nachhaltigkeit. 14 Indikatoren wurden negativ bewertet, d.h. sie entwickeln sich weg von der Nachhaltigkeit. 7 Indikatoren wurden neutral bewertet. Dies zeigt, dass in verschiedenen Themenbereichen weitere Verbesserungen anzustreben sind. Im Jahr 2012 wurden von den 55 Indikatoren 29 Indikatoren positiv, 17 Indikatoren negativ und 9 Indikatoren neutral bewertet.

Aktualisierung des Indikatorensystems

Von den derzeit 55 verwendeten Indikatoren im liechtensteinischen Indikatorensystem wurden 45 Indikatoren aktualisiert. Für 10 Indikatoren standen keine neuen Daten zur Verfügung. Der Indikator Sonnenenergie wurde durch den Indikator erneuerbare Energie ersetzt.

Zusammenfassung der Bewertungen der Indikatoren für die einzelnen Themenbereiche 2013



3 Analyse

In den folgenden Abschnitten wird die Bedeutung der 10 Themenbereiche kurz beschrieben und ihre Entwicklung anhand der ausgewählten Indikatoren analysiert.

Lebensbedingungen

Die Lebensbedingungen in einem Land sind entscheidend dafür, ob sich die Einwohner wohlfühlen. Eine nachhaltige Entwicklung soll gewährleisten, dass sowohl jetzige als auch künftige Generationen Lebenszufriedenheit und Glück finden können.

Die Auswertung der Indikatoren im Bereich Lebensbedingungen ergibt eine neutrale Bewertung für die nachhaltige Entwicklung. Die Zahl der Gewaltdelikte hat sich erhöht. Im Jahr 2011 wurden 222 Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner registriert, während es im Bezugsjahr 2004 208 Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner waren. Deshalb mussten die Gewaltdelikte im Unterschied zum Vorjahr als negativ bewertet werden. Für die anderen vier Indikatoren ergaben sich keine Veränderungen in der Bewertung.

Gesundheit

Die Gesundheit der Einwohner ist ein wichtiger Faktor für das Wohlbefinden der Bevölkerung und unter anderem relevant für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes. Die Gesundheit soll geschützt und gefördert werden.

Die Entwicklung der Gesundheit kann gemäss den vorliegenden Indikatoren als leicht positiv bewertet werden. Die Gesamtfruchtbarkeitsrate zeigt keine wesentliche Veränderung im Vergleich zu 1999 und liegt bei 1.69 Kindern pro Frau. Die Sterberate vor dem 65. Lebensjahr erhöht sich tendenziell. Die Lebenserwartung bei der Geburt und die Lebenserwartung mit 65 Jahren steigen tendenziell an.

Sozialer Zusammenhalt

Der soziale Zusammenhalt bzw. die Solidarität der Menschen untereinander ist eine wichtige Bedingung für das Funktionieren einer Gesellschaft. Die Rechts- und Chancengleichheit der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft ist hier von besonderer Bedeutung.

Die Entwicklung des sozialen Zusammenhalts läuft eher nicht in Richtung Nachhaltigkeit. Der Frauenanteil im Landtag (inkl. Stellvertreter) hat sich auf 11.8%

reduziert. Die Gymnasialquote von Ausländern ist geringer als für Inländer. Andererseits hat sich die Zahl der ausländischen frühzeitigen Schulabgänger reduziert.

Internationale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Ländern besitzt eine wichtige Bedeutung. Die Armutsbekämpfung und die Unterstützung von Entwicklungsländern ist für Liechtenstein, als wohlhabendes Land, eine moralische Verpflichtung.

Der Anteil der Ausgaben der öffentlichen Entwicklungshilfe am Bruttonationaleinkommen hat sich seit 2000 erhöht und beträgt im Jahr 2010 0.62%. Er liegt aber unter dem von der UNO geforderten und von Liechtenstein angestrebten Prozentsatz von 0.7%. Die Zahl der Mitgliedschaften in internationalen Organisationen ist seit 1991 angestiegen. Die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit verläuft in Richtung Nachhaltigkeit.

Bildung und Kultur

Der Bildungsstand der Einwohner ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes. Besonders für Liechtenstein, als Land ohne eigene Rohstoffe, ist die Bildung von zentraler Bedeutung. Der Bildungsstand der Einwohner ist deshalb weiter auszubauen. Die Förderung der kulturellen Vielfalt und der Erhalt des kulturellen Erbes sind ebenfalls eine wichtige Aufgabe.

Der Anteil der Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung ist angestiegen. Im Jahr 2010 betrug der Anteil 24.0%. Der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttonationaleinkommen bleibt konstant. Die Zahl der frühzeitigen Schulabgänger hat sich reduziert. Die Anzahl der Vereine nimmt weiter zu. Insgesamt ist die Entwicklung als positiv zu bewerten.

Arbeit

Den Einwohnern Liechtensteins soll es möglich sein, eine sinnstiftende Arbeit auszuüben, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes ist zudem abhängig von gut ausgebildeten Arbeitskräften.

Insgesamt ist der Bereich Arbeit als leicht positiv zu bewerten. Der Anteil der Frauen in leitender Funktion hat zugenommen. Im Jahr 2010 lag er bei 24.1%. Die Jugendarbeitslosigkeit und die Arbeitslosigkeit haben sich reduziert. Die Zahl der gemeldeten Working Poor-Haushalte ist gesunken. Die Erwerbsquote zeigt keine wesentliche Veränderung und liegt im Jahr 2011 bei 73.7%. Auch die Erwerbsquote der älteren Arbeitnehmer bleibt konstant. Der Pendleranteil bei den Beschäftigten steigt weiterhin an und beträgt 51.9%.

Wirtschaft

Eine leistungsfähige Wirtschaft ist notwendig, um die Grundbedürfnisse der Einwohner langfristig sicherzustellen. In diesem Zusammenhang ist es von zentraler Bedeutung, dass die Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt. Die Produktion und der Konsum sollen aber möglichst umweltverträglich sein.

Die Entwicklung im Thema Wirtschaft ist positiv. Die Fiskalquote bleibt konstant. Die Arbeitsproduktivität hat sich wieder erhöht. Im Jahr 2010 betrug sie CHF 185'500 pro Vollzeit-Beschäftigten. Die Zahl der Patentanmeldungen ist angestiegen.

Mobilität

Mobilität ist ein Bedürfnis des Menschen und eine Voraussetzung für eine leistungsfähige Wirtschaft. Allen Einwohnern sollte deshalb der Zugang zu Mobilität offen stehen und der Transport von Gütern sollte möglichst effizient erfolgen. Dabei ist der Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen zu begrenzen und die Umweltbelastung zu minimieren.

Die Mobilität ist in Liechtenstein negativ zu bewerten. Der Anteil des umweltfreundlichen Personenverkehrs ist seit 1990 rückläufig. Im Jahr 2010 lag er bei 27.7%. Der Motorisierungsgrad nimmt weiterhin zu. Im Jahr 2012 betrug er 758 Personenwagen pro 1'000 Einwohner. Der CO₂-Ausstoss von verkauften Neuwagen

nimmt zwar ab. Mit einem Ausstoss von durchschnittlich 158 g CO₂/km liegt er aber noch nicht auf dem theoretischen Zielpfad für das Jahr 2015. Die EU gibt als Zielwert für das Jahr 2015 einen Wert von 130 g CO₂/km vor.

Energie und Klima

Der Ressourcenverbrauch in Liechtenstein ist im Sinne der nachhaltigen Entwicklung so zu gestalten, dass der Verbrauch von nichterneuerbaren Ressourcen unter dem Entwicklungspotential von erneuerbaren liegt. Ausserdem soll die Belastung der Umwelt minimiert und irreversible Umweltschäden vorgebeugt werden.

Der Energieverbrauch pro Einwohner konnte reduziert werden. Im Jahr 2011 lag er bei 36'000 kWh pro Einwohner. Die Treibhausgasemissionen liegen erstmals wieder unter dem Wert von 1990. Der Zielwert des Kyoto-Protokolls für das Jahr 2012 ist aber noch immer weit entfernt. Der Anteil der einheimischen erneuerbaren Energie am Energieverbrauch konnte im Jahr 2011 auf 9.8% erhöht werden. Der Zielpfad für 2020 wurde aber noch nicht erreicht. Bis 2020 soll der Anteil gemäss Energiestrategie der Regierung auf 20% erhöht werden. Insgesamt verläuft die Entwicklung im Thema Energie und Klima positiv.

Natürliche Ressourcen

Die natürlichen Lebensgrundlagen und die Biodiversität sollen erhalten bleiben. Ausserdem verlangt der Mensch nach einer lebenswerten Natur- und Kulturlandschaft.

Die Nitrat-Belastung des Grundwassers hat sich erhöht. Die Ozon- und die Feinstaubbelastung der Luft hat sich reduziert. Der Trinkwasserverbrauch sinkt weiterhin. Insgesamt verläuft die Entwicklung der Indikatoren leicht positiv.

Übersichtstabelle der Indikatoren

Thema	Indikator	Gewünschte Entwicklung	Trend	Bewertung	
Lebensbedingungen	Gewaltdelikte	↓	↗	-	S. 16
	Getötete und Verletzte im Strassenverkehr	↓	↘	+	S. 17
	Wohnkosten	↓	↗	-	S. 18
	Wanderungssaldo	→	→	+	S. 19
	Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe	↓	↗	-	S. 20
Gesundheit	Sterberate	↓	↗	-	S. 21
	Gesamfruchtbarkeitsrate	↗	→	≈	S. 22
	Lebenserwartung bei der Geburt	↗	↗	+	S. 23
	Lebenserwartung mit 65 Jahren	↗	↗	+	S. 24
Sozialer Zusammenhalt	Ungleichheit der Erwerbsverteilung	↓	↗	-	S. 25
	Gymnasialquote von In- und Ausländern	↗	↘	-	S. 26
	Frühzeitige Schulabgänger nach Staatsangehörigkeit	↓	↘	+	S. 27
	Frauenanteil im Landtag	↗	↘	-	S. 28
Internationale Zusammenarbeit	Öffentliche Entwicklungshilfe	↗	↗	+	S. 29
	Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	↗	↗	+	S. 30
Bildung und Kultur	Bildungsausgaben	→	→	+	S. 31
	Lesefähigkeit der 15-Jährigen	↗	↗	+	S. 32
	Frühzeitige Schulabgänger	↓	↘	+	S. 33
	Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung	↗	↗	+	S. 34
	Betreuungsverhältnis der Schüler	→	↘	+	S. 35
	Anzahl Vereine	↗	↗	+	S. 36
Arbeit	Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern	↓	→	≈	S. 37
	Berufliche Stellung nach Geschlecht	↗	↗	+	S. 38
	Erwerbsquote	↗	→	≈	S. 39
	Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer	↗	→	≈	S. 40
	Arbeitslosenquote	↓	↘	+	S. 41
	Jugendarbeitslosigkeit	↓	↘	+	S. 42
	Working Poor	↓	↘	+	S. 43
	Pendleranteil	→	↗	-	S. 44

Erläuterungen:

Gewünschte Entwicklung	Trend	Bewertung
↗ Zunahme	↗ Zunahme	+
↓ Abnahme	↘ Abnahme	-
→ Stabilität	→ Keine wesentliche Veränderung	≈

Übersichtstabelle der Indikatoren (Fortsetzung)

Thema	Indikator	Gewünschte Entwicklung	Trend	Bewertung	
Wirtschaft	Bruttonationaleinkommen pro Einwohner	↗	↗	+	S. 45
	Fiskalquote der öffentlichen Haushalte	→	→	+	S. 46
	Umweltbezogene Abgaben	↗	↗	+	S. 47
	Arbeitsproduktivität	↗	↗	+	S. 48
	Patentanmeldungen	↗	↗	+	S. 49
	Siedlungsabfälle	↘	↗	-	S. 50
	Abfall-Recyclingquote	↗	↗	+	S. 51
Mobilität	Motorisierungsquote	↘	↗	-	S. 52
	Umweltfreundlicher Personenverkehr	↗	↘	-	S. 53
	CO ₂ -Ausstoss von neuen Personenwagen	↘	→	≈	S. 54
Energie und Klima	Energieverbrauch	↘	↘	+	S. 55
	Energieintensität der Volkswirtschaft	↘	↘	+	S. 56
	Erneuerbare Energie	↗	→	≈	S. 57
	Treibhausgasemissionen	↘	→	≈	S. 58
	CO ₂ -Intensität der Volkswirtschaft	↘	↘	+	S. 59
Natürliche Ressourcen	Siedlungsfläche	→	↗	-	S. 60
	Siedlungsfläche pro Einwohner	→	→	+	S. 61
	Waldfläche	→	→	+	S. 62
	Trinkwasserverbrauch	↘	↘	+	S. 63
	Ökologische Ausgleichsflächen	↗	↗	+	S. 64
	Nitratgehalt im Grundwasser	↘	↗	-	S. 65
	Stickstoffdioxid-Konzentration	↘	↘	+	S. 66
	Ozon-Konzentration	↘	↘	+	S. 67
	Feinstaub-Konzentration	↘	↘	+	S. 68
	Brutvogelarten	↗	↘	-	S. 69
	Fischarten	↗	↗	+	S. 70

B Indikatoren

1 Lebensbedingungen

Gewaltdelikte

Bewertung

- Die Zahl der Gewaltdelikte nimmt tendenziell zu.

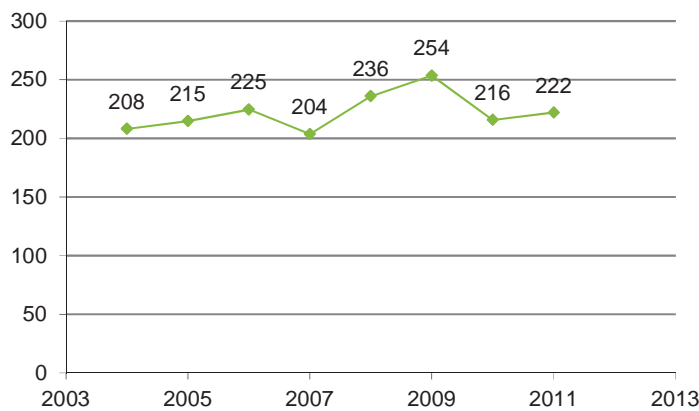
Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung sollen die Grundbedürfnisse der Bevölkerung langfristig sichergestellt werden. Zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört die Sicherheit vor Gewalteinwirkungen. Ebenso soll in einer nachhaltigen Entwicklung die Gesundheit des Menschen geschützt und gefördert werden. Die Entwicklung der Gewaltdelikte ist ein Gradmesser für diese Anliegen. Der Indikator zeigt auf, wie sich die Zahl der polizeilich registrierten Gewaltdelikte entwickelt. Es ist zu berücksichtigen, dass nicht jede Straftat der Polizei gemeldet wird.

Entwicklung

Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner

Polizeilich registrierte Gewaltdelikte (Tötungsdelikte, Körperverletzung, Raub und Vergewaltigung)



Quelle: Statistisches Jahrbuch

Analyse

Die Zahl der polizeilich registrierten Gewaltdelikte (Tötungsdelikte, Körperverletzungen, Raub und Vergewaltigung) hat seit dem Jahr 2004 tendenziell zugenommen. Aus Gründen der internationalen Vergleichbarkeit wird die Zahl der Gewaltdelikte auf 100'000 Einwohner hochgerechnet. Im Jahr 2011 wurden 222 Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner registriert. Davon entfielen 208 auf Körperverletzungen, 8 auf Tötungsdelikte und 5 auf Vergewaltigung. Im Vorjahr gab es insgesamt 216 Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner. Davon entfielen 205 auf Körperverletzungen, 6 auf Raub, 3 auf Vergewaltigung und 3 auf Tötungsdelikte. Im Jahr 2004 wurden 208 Gewaltdelikte registriert. In der Schweiz gab es im Jahr 2011 gemäss Bundesamt für Statistik 169 Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner. Es ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Grundlagen in den Ländern internationale Vergleiche vorsichtig zu interpretieren sind.

Getötete und Verletzte im Strassenverkehr

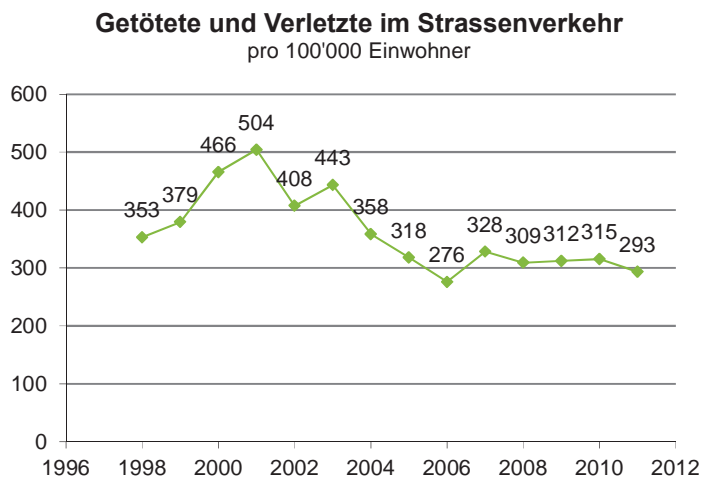
Bewertung

+ Die Zahl der Getöteten und Verletzten im Strassenverkehr nimmt tendenziell ab.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung sollen die Grundbedürfnisse der Bevölkerung langfristig sichergestellt werden. Zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört die Mobilität. Ebenso soll in einer nachhaltigen Entwicklung die Gesundheit des Menschen geschützt und gefördert werden. Der Indikator weist auf die Gefährdung der Personen im Strassenverkehr hin. Der Indikator zeigt die Zahl der Getöteten und Verletzten im Strassenverkehr pro 100'000 Einwohner.

Entwicklung



Quelle: Landespolizei, Rechenschaftsbericht der Regierung

Analyse

Die Zahl der Getöteten und Verletzten pro 100'000 Einwohner hat seit 1998 tendenziell abgenommen. 2011 wurden pro 100'000 Einwohner 293 Personen im Strassenverkehr verletzt oder getötet. Im Vorjahr waren es 315 Personen gewesen. Im Jahr 1998 wurden 353 Personen verletzt oder getötet. Im Jahr 2006 wurde der bisherige Tiefstwert von 276 Personen verzeichnet. Obwohl sich der Motorfahrzeugbestand pro Einwohner kontinuierlich erhöht (siehe Motorisierungsquote), zeigt sich eine abnehmende Tendenz der Getöteten und Verletzten im Strassenverkehr. Gemäss Bundesamt für Statistik gab es in der Schweiz im Jahr 2011 pro 100'000 Einwohner 296 Getötete und Verletzte im Strassenverkehr.

Wohnkosten

Bewertung

- Die realen Mietkosten pro m² haben sich etwas erhöht.

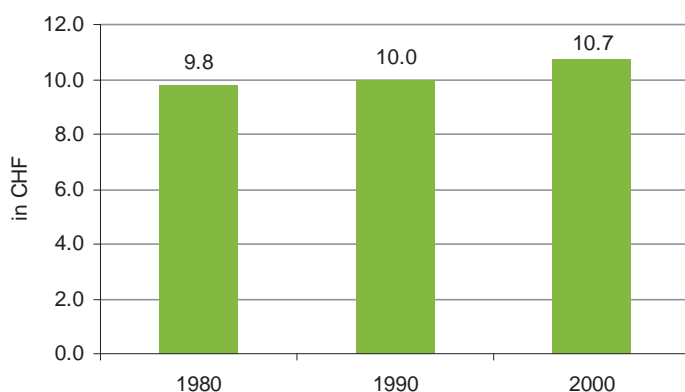
Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung sind die Grundbedürfnisse der Bevölkerung langfristig sicherzustellen. Ausserdem hat jedes Mitglied der Gesellschaft das Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Dazu gehört, dass den Menschen angemessener Wohnraum zur Verfügung steht. Der Indikator zeigt die teuerungsbereinigten durchschnittlichen Mietkosten pro m². Er gibt einen Hinweis darauf, ob die realen Ausgaben der Einwohner für das Wohnen zugenommen haben.

Entwicklung

Durchschnittliche Mietkosten pro Monat und m²

Teuerungsbereinigt zu Preisen von 1990



Quelle: Volkszählung, Landesindex der Konsumentenpreise

Analyse

Die teuerungsbereinigten durchschnittlichen Mietkosten pro Monat und m² haben seit 1980 etwas zugenommen. Im Jahr 2000 lagen die durchschnittlichen Mietkosten pro Monat und m² bei CHF 10.7. 1980 lagen die durchschnittlichen Mietkosten erst bei CHF 9.8.

Wanderungssaldo

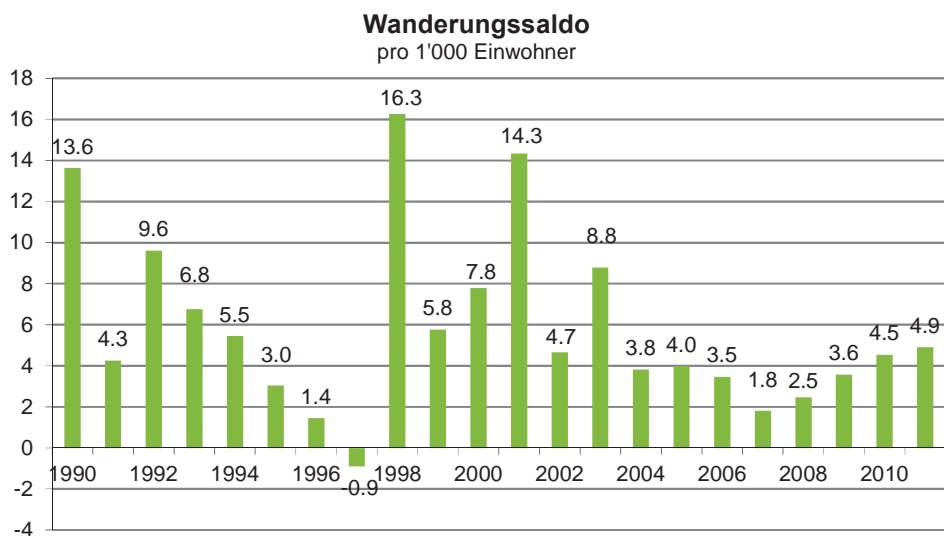
Bewertung

+ Der Wanderungssaldo ist positiv.

Bedeutung des Indikators

Für jetzige und künftige Generationen soll die Möglichkeit erhalten und gefördert werden, Lebenszufriedenheit zu finden. Der sozioökonomische Wandel und die Veränderungen der Umwelt dürfen nicht auf Kosten des physischen und psychischen Wohlbefindens des Individuums gehen. Der Indikator Wanderungssaldo zeigt die Entwicklung der Zu- und Abwanderung in Liechtenstein auf. Ein positiver Wanderungssaldo bedeutet, dass die Zahl der Zuwanderer höher ist als die Zahl der Abwanderer. Er gibt einen Hinweis darauf, ob die Lebensbedingungen in Liechtenstein attraktiv sind oder nicht.

Entwicklung



Quelle: Bevölkerungsstatistik

Analyse

Im Jahr 2011 betrug der Wanderungssaldo 4.9. Dies bedeutet, dass im Jahr 2011 pro 1'000 Einwohner 4.9 Personen zugewandert sind. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 0.4 Personen mehr. In den letzten Jahren blieb der Wanderungssaldo positiv. Gemäss Eurostat wies die Schweiz im Jahr 2011 einen Wanderungssaldo pro 1'000 Einwohner von 8.3 und Österreich von 4.4 auf.

Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe

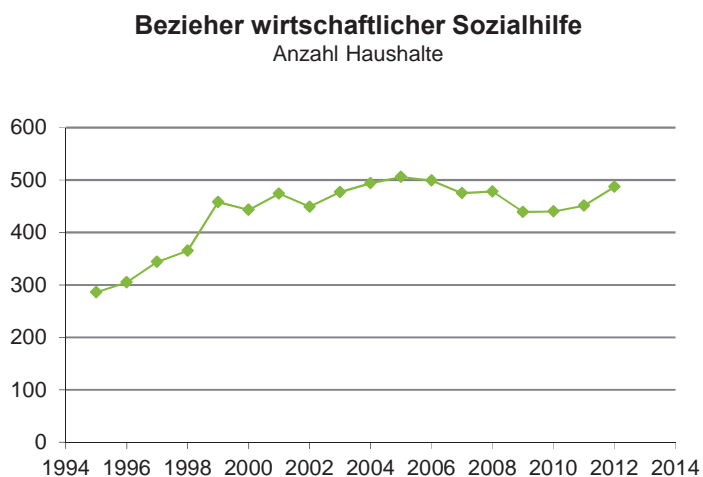
Bewertung

- Die Zahl der Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe nimmt zu.

Bedeutung des Indikators

Ein Ziel der nachhaltigen Entwicklung ist die Armutsbekämpfung. Ein menschenwürdiges Leben ist frei von Armut. Der Indikator zeigt die Entwicklung der Anzahl Haushalte, welche wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Er gibt einen Hinweis darauf, wie sich die Armut in Liechtenstein entwickelt.

Entwicklung



Quelle: Amt für Soziale Dienste, Rechenschaftsbericht der Regierung

Analyse

Die Zahl der Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe (Haushalte) hat sich seit 1995 erhöht. Im Jahr 2012 haben 487 Haushalte wirtschaftliche Sozialhilfe bezogen. Im Vorjahr waren es 451 Haushalte. Im Jahr 1995 waren es erst 286 Haushalte. In Liechtenstein gab es im Jahr 2010 15'463 Privathaushalte. Davon bezogen 440 Haushalte wirtschaftliche Sozialhilfe. Somit bezogen im Jahr 2010 2.8% der Privathaushalte wirtschaftliche Sozialhilfe.

2 Gesundheit

Sterberate

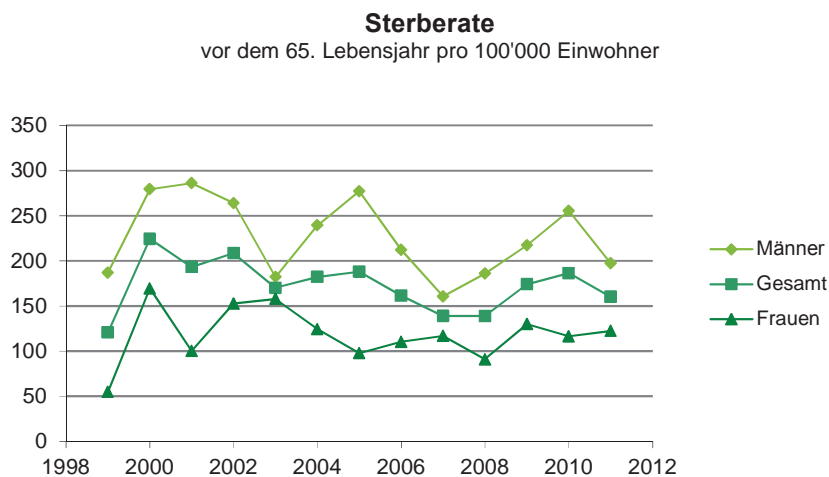
Bewertung

- Die Gesamt-Sterberate vor dem 65. Lebensjahr erhöht sich.

Bedeutung des Indikators

Der Schutz und die Förderung der Gesundheit sind zentrale Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung. Der Gesundheitszustand beeinflusst in ausgeprägtem Masse die Lebensqualität der Menschen und ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes. Der Indikator Sterberate zeigt, wie sich die Sterblichkeit der Frauen und Männer vor dem 65. Lebensjahr in Liechtenstein entwickelt. Er ist ein Mass für die Gesundheit der Einwohner.

Entwicklung



Quelle: Zivilstandsstatistik, Bevölkerungsstatistik

Analyse

Die Gesamt-Sterberate vor dem 65. Lebensjahr hat sich seit 1999 tendenziell erhöht. Im Jahr 2011 betrug die Gesamt-Sterberate pro 100'000 Einwohner 160.1. Dies bedeutet, dass von 100'000 Einwohnern 160 vor dem Erreichen des 65. Lebensjahres sterben. Im Vorjahr lag die Gesamt-Sterberate bei 186.3. 1999 lag die Sterberate bei 120.6. Im Jahr 2011 war die Sterberate der Männer 1.6 mal höher als jene der Frauen. Für die Männer lag die Sterberate bei 197.3. Die Frauen wiesen eine Sterberate von 122.4 auf.

Gesamfruchtbarkeitsrate

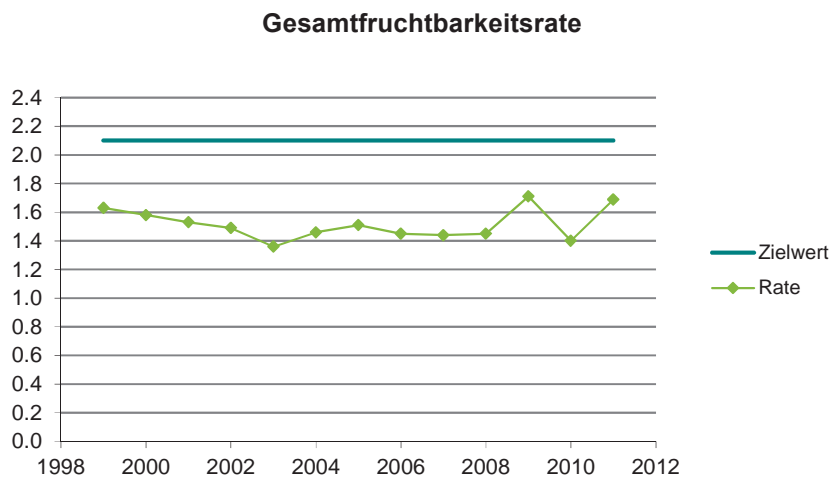
Bewertung

≈ Die Gesamfruchtbarkeitsrate zeigt keine wesentliche Veränderung.

Bedeutung des Indikators

Für jetzige und künftige Generationen soll die Möglichkeit erhalten und gefördert werden, Lebenszufriedenheit zu finden. Ausserdem sollen der sozioökonomische Wandel und die Veränderungen der Umwelt nicht auf Kosten des physischen und psychischen Wohlbefindens des Individuums gehen. Eine nachhaltige Entwicklung soll zudem ein kindergerechtes Umfeld bieten. Der Indikator Gesamfruchtbarkeitsrate zeigt die Entwicklung der mittleren Anzahl lebend geborener Kinder je Frau. Der Indikator ist ein Mass für die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Gesellschaft und deren Zukunftsperspektiven. Eine Gesellschaft, die sich in ihrem Umfeld wohlfühlt und Zukunftsperspektiven für ihre Kinder sieht, wird bis zu einem bestimmten Grad eine höhere Anzahl an neugeborenen Kindern aufweisen.

Entwicklung



Quelle: Zivilstandsstatistik

Analyse

Die Gesamfruchtbarkeitsrate zeigt keine wesentliche Veränderung im Vergleich zu 1999. Im Jahr 2011 betrug die Gesamfruchtbarkeitsrate 1.69. Dies bedeutet, dass eine Frau in Liechtenstein durchschnittlich 1.69 Kinder zur Welt bringt. Im Jahr 2010 lag die Gesamfruchtbarkeitsrate bei 1.40. Im Jahr 1999 betrug die Gesamfruchtbarkeitsrate 1.63. Für Industrieländer wird davon ausgegangen, dass bei 2.1 Kindern je Frau der Erhalt der Bevölkerung gesichert ist. Die Gesamfruchtbarkeitsrate in Liechtenstein liegt deutlich unter diesem Wert. Gemäss Eurostat lag die Gesamfruchtbarkeitsrate im Jahr 2011 für die Schweiz bei 1.52 und für Österreich bei 1.42.

Lebenserwartung bei der Geburt

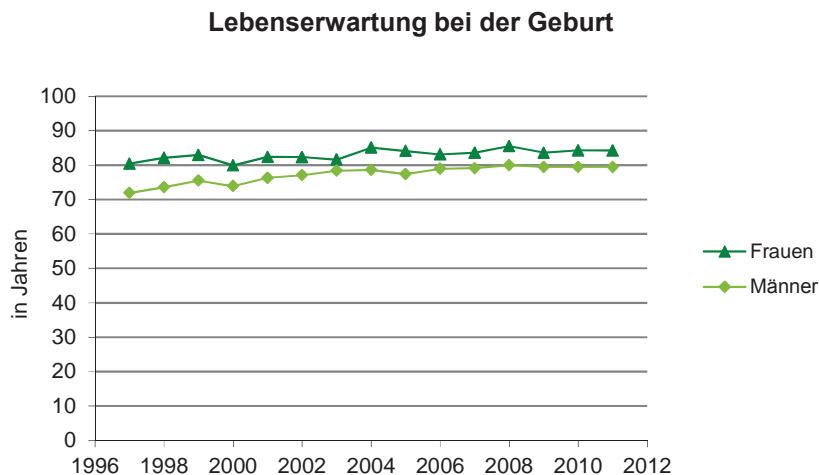
Bewertung

+ Die Lebenserwartung bei der Geburt steigt tendenziell an.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung soll die Gesundheit des Menschen geschützt und gefördert werden. Der Gesundheitszustand beeinflusst in besonderem Masse die Lebensqualität jedes Menschen und seines Umfelds und ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die Lebenserwartung ist ein Indikator für den allgemeinen Gesundheitszustand einer Bevölkerung. Der Indikator Lebenserwartung bei der Geburt zeigt die Lebensjahre, welche eine Person durchschnittlich erreicht, wenn sie in einem bestimmten Jahr geboren wurde.

Entwicklung



Quelle: Eurostat

Analyse

Seit 1997 ist die Lebenserwartung bei der Geburt tendenziell angestiegen. Im Jahr 2011 lag die Lebenserwartung bei der Geburt für die Männer bei 79.5 Jahren und für die Frauen bei 84.2 Jahren. Im Jahr 1997 lag sie für die Männer noch bei 71.9 Jahren und für die Frauen bei 80.4 Jahren. Gemäss Eurostat lag die Lebenserwartung bei der Geburt im Jahr 2011 in der Schweiz für Männer bei 80.5 Jahren und für Frauen bei 85.0 Jahren. In Österreich betrug sie für Männer 78.3 Jahre und für Frauen 83.9 Jahre.

Lebenserwartung mit 65 Jahren

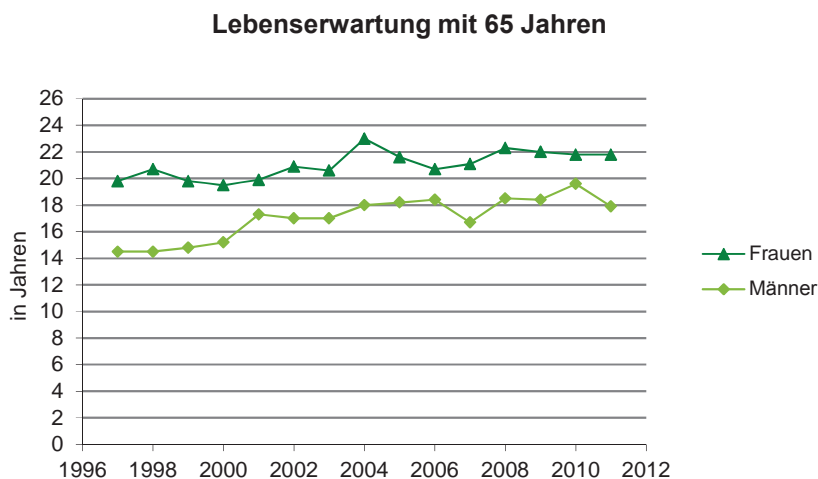
Bewertung

+ Die Lebenserwartung mit 65 Jahren nimmt tendenziell zu.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung soll die Gesundheit des Menschen geschützt und gefördert werden. Der Gesundheitszustand beeinflusst in besonderem Masse die Lebensqualität jedes Menschen und seines Umfelds und ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die Lebenserwartung ist ein Indikator für den allgemeinen Gesundheitszustand einer Bevölkerung. Der Indikator Lebenserwartung mit 65 Jahren zeigt die Lebensjahre, welche eine Person durchschnittlich noch zu leben hat, nachdem sie das 65. Lebensjahr erreicht hat.

Entwicklung



Quelle: Eurostat

Analyse

Die Lebenserwartung mit 65 Jahren ist seit 1997 tendenziell angestiegen. Im Jahr 2011 lag die Lebenserwartung mit 65 Jahren für Männer bei 17.9 Jahren und für Frauen bei 21.8 Jahren. Im Jahr 1997 lag sie noch bei 14.5 Jahren für Männer und 19.8 Jahren für Frauen. Gemäss Eurostat lag die Lebenserwartung mit 65 Jahren im Jahr 2011 in der Schweiz für Männer bei 19.2 Jahren und für Frauen bei 22.6 Jahren. In Österreich lag sie für Männer bei 18.1 Jahren und für Frauen bei 21.7 Jahren.

3 Sozialer Zusammenhalt

Ungleichheit der Erwerbsverteilung

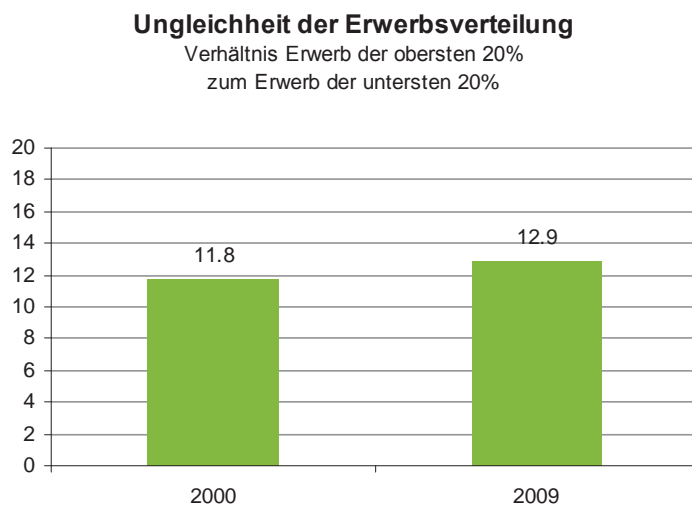
Bewertung

- Die Ungleichheit der Erwerbsverteilung hat sich etwas erhöht.

Bedeutung des Indikators

Für eine nachhaltige Entwicklung soll jedes Mitglied der Gesellschaft dieselben Rechte und Chancen haben. Deshalb ist eine gerechte Verteilung der Ressourcen anzustreben. Der Indikator Ungleichheit der Erwerbsverteilung zeigt das Verhältnis des Erwerbs der obersten 20% zum Erwerb der untersten 20%. Er ist ein Mass für die Verteilungsgerechtigkeit in Bezug auf das gesamte Erwerbseinkommen.

Entwicklung



Quelle: Amt für Statistik

Analyse

Das Verhältnis des Erwerbs der obersten 20% zum Erwerb der untersten 20% hat sich seit dem Jahr 2000 etwas erhöht. Im Jahr 2009 lag das Verhältnis bei 12.9:1. Dies bedeutet, dass die obersten 20% einen 13 mal höheren Erwerb haben als die untersten 20%. Die obersten 20% verdienen, auf den gesamten Erwerb bezogen, 13 mal mehr als die untersten 20%. Im Jahr 2000 betrug dieses Verhältnis 11.8:1.

Gymnasialquote von In- und Ausländern

Bewertung

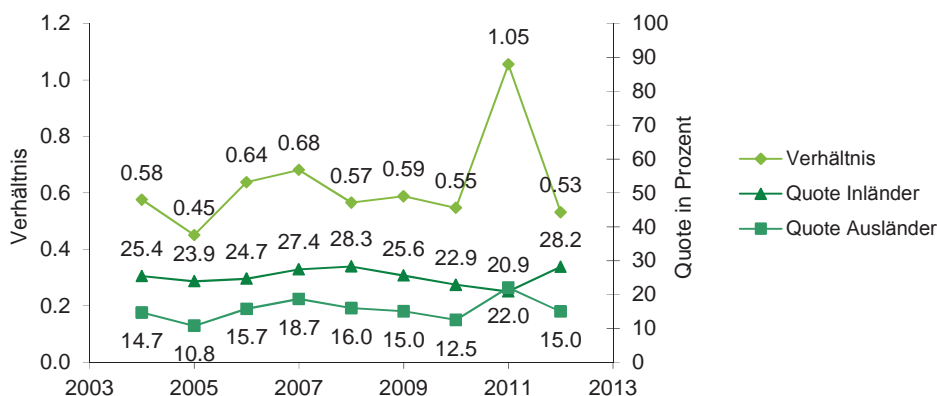
- Das Verhältnis der Gymnasialquoten von Ausländern zu Inländern nimmt etwas ab.

Bedeutung des Indikators

Für eine nachhaltige Entwicklung soll jedes Mitglied der Gesellschaft dieselben Rechte und Chancen haben. Eine nachhaltige Entwicklung fördert zudem die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Der Indikator Gymnasialquote von In- und Ausländern zeigt die Entwicklung des Verhältnisses der Gymnasialquoten von Ausländern zu Inländern. Er ist ein Mass für die Chancengleichheit in Bezug auf den Zugang zu Bildung.

Entwicklung

Verhältnis der Gymnasialquoten von Ausländern zu Inländern



Quelle: Bildungsstatistik

Analyse

Im Jahr 2011 lag das Verhältnis der Gymnasialquoten von Ausländern zu Inländern bei 0.53. Damit hat das Verhältnis im Vergleich zum Jahr 2004 etwas abgenommen. Im Jahr 2004 betrug das Verhältnis 0.58. Liegt das Verhältnis der Gymnasialquoten von In- und Ausländern bei 1, so haben beide Gruppen den gleichen Bildungszugang. Eine Gymnasialquote von weniger als 1 bedeutet, dass in Liechtenstein für Ausländer der Zugang ins Gymnasium erschwert ist. Die Gymnasialquote für Liechtensteiner ist um rund 13 Prozentpunkte höher als für Ausländer. Während von den Liechtensteiner Primarschulabgängern rund 28% das Gymnasium besuchen, sind dies bei den Ausländern 15%.

Frühzeitige Schulabgänger nach Staatsangehörigkeit

Bewertung

+ Der Anteil der ausländischen frühzeitigen Schulabgänger hat sich reduziert.

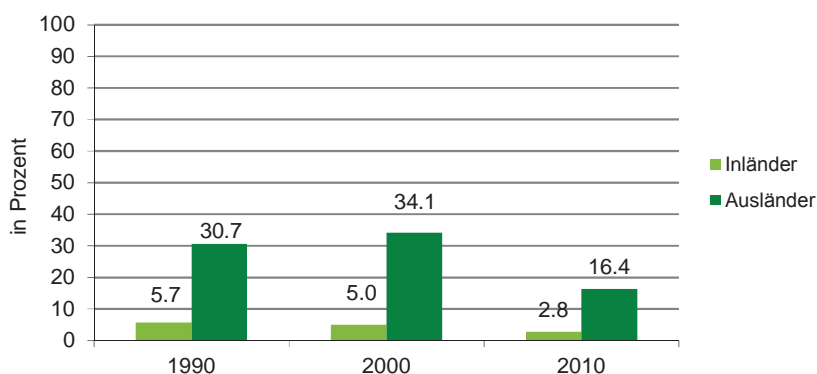
Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung fordert, dass jedes Mitglied der Gesellschaft die gleichen Rechte und Chancen hat. Die Herkunft einer Person kann ihre Chancen entscheidend prägen. So beeinflussen beispielsweise die Ausbildung, die finanziellen Ressourcen und der Integrationsgrad der Eltern die schulische Leistung von Kindern und Jugendlichen und damit auch ihre Berufs- sowie Entwicklungschancen in der Gesellschaft. Ein nachhaltiges Bildungssystem hat die Aufgabe, diese unterschiedlichen Bedingungen auszugleichen. Der Indikator zeigt den Anteil der 18- bis 24-jährigen Liechtensteiner und Ausländer, die höchstens über einen obligatorischen Abschluss verfügen und zur Zeit der Befragung in keiner Ausbildung standen.

Entwicklung

Frühzeitige Schulabgänger nach Staatsangehörigkeit

Anteil der 18-24 Jährigen, die höchstens über einen obligatorischen Abschluss verfügen und zur Zeit in keiner Ausbildung stehen



Quelle: Volkszählung

Analyse

Der Anteil der ausländischen frühzeitigen Schulabgänger hat sich seit 1990 reduziert. Im Jahr 2010 zählten 16.4% der 18-24-jährigen Ausländer zu den frühzeitigen Schulabgängern. 1990 waren es 30.7% gewesen. Zwischen Liechtensteinern und Ausländern besteht ein grosser Unterschied. Im Jahr 2010 zählten 2.8% der 18-24-jährigen Liechtensteiner zu den frühzeitigen Schulabgängern. Gemäss Bundesamt für Statistik lag der Anteil der frühzeitigen Schulabgänger im Jahr 2010 für Schweizer bei 4.6% und für Ausländer bei 19.3%.

Frauenanteil im Landtag

Bewertung

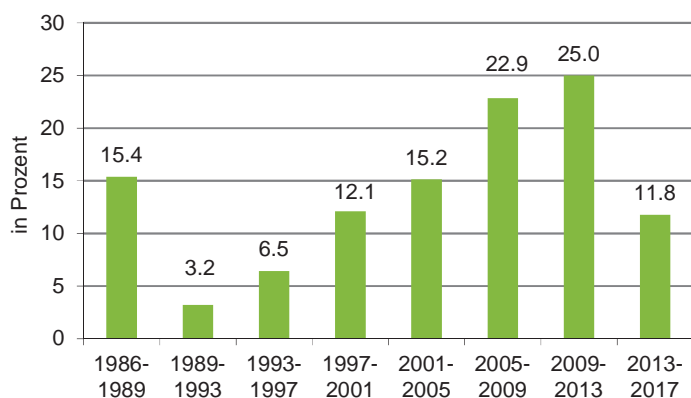
- Der Anteil der Frauen im Landtag ist gesunken.

Bedeutung des Indikators

Die Gleichstellung der Geschlechter ist als Ausdruck von Chancen- und Rechtsgleichheit ein zentrales Anliegen der Nachhaltigen Entwicklung. Der Frauenanteil an Parlamentssitzen ist ein Anzeichen für die Bereitschaft der Gesellschaft, sich von Frauen vertreten zu lassen und sie an Entscheidungen und politischer Macht zu beteiligen. Der Indikator ist ein Mass für die Möglichkeiten, welche Frauen zum politischen Engagement offen stehen. Eine angemessene Vertretung von Frauen in der Legislative fördert zudem den Einbezug der Geschlechterperspektive in politischen Entscheidungen, was für die Realisierung der Gleichstellung zwischen Frau und Mann von grosser Bedeutung ist.

Entwicklung

Frauenanteil im Landtag



Quelle: Amtliche Kundmachung der Regierung, Statistisches Jahrbuch

Analyse

Der Frauenanteil im Landtag (inkl. Stellvertreterinnen) ist gesunken. Bei den Landtagswahlen von 2013 betrug der Frauenanteil im Landtag 11.8%. Im Vergleich zu den Landtagswahlen von 1986 ist der Frauenanteil gesunken. 1986 betrug der Frauenanteil 15.4%. Bei den Landtagswahlen von 2009 lag der Frauenanteil bei 25.0%. Gemäss Bundesamt für Statistik lag der Frauenanteil im Nationalrat im Jahr 2011 bei 29.5%.

4 Internationale Zusammenarbeit

Öffentliche Entwicklungshilfe

Bewertung

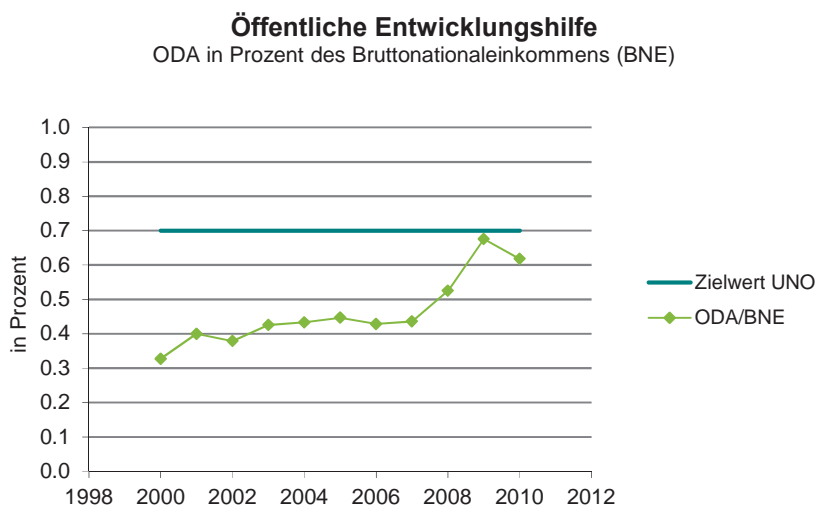
+ Der Anteil der öffentlichen Entwicklungshilfe hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

Die Entwicklungszusammenarbeit und damit verbunden die Armutsbekämpfung in Entwicklungs- und Transitionsländern ist ein zentrales Element einer nachhaltigen Entwicklung. Der Indikator zeigt, wie viel Geld Liechtenstein für die Entwicklungszusammenarbeit ausgibt. Die Ausgaben für die offizielle Entwicklungszusammenarbeit (ODA) werden dabei ins Verhältnis zum Bruttonationaleinkommen von Liechtenstein gesetzt. Die Berechnung der ODA-Werte wird gemäss den Richtlinien der OECD vorgenommen.

Es ist zu beachten, dass der Indikator keine Aussage zur Wirksamkeit der getätigten Ausgaben erlaubt. Er bezieht sich zudem nur auf die öffentliche Entwicklungshilfe und vernachlässigt somit das Engagement von Nichtregierungsorganisationen (private Hilfswerke) und der Privatwirtschaft (zum Beispiel in Form von Direktinvestitionen).

Entwicklung



Quelle: Amt für Auswärtige Angelegenheiten, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Der Anteil der öffentlichen Entwicklungshilfe (ODA) am Bruttonationaleinkommen (BNE) ist seit dem Jahr 2000 angestiegen. Im Jahr 2010 betrug der Anteil 0.62%. Im Jahr 2000 lag der Anteil bei 0.33%. Der liechtensteinische ODA-Prozentsatz liegt unter dem von der UNO geforderten und von Liechtenstein angestrebten Wert von 0.7%. Gemäss Eurostat lag der ODA-Prozentsatz im Jahr 2010 für die Schweiz bei 0.39% und für Österreich bei 0.32%.

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

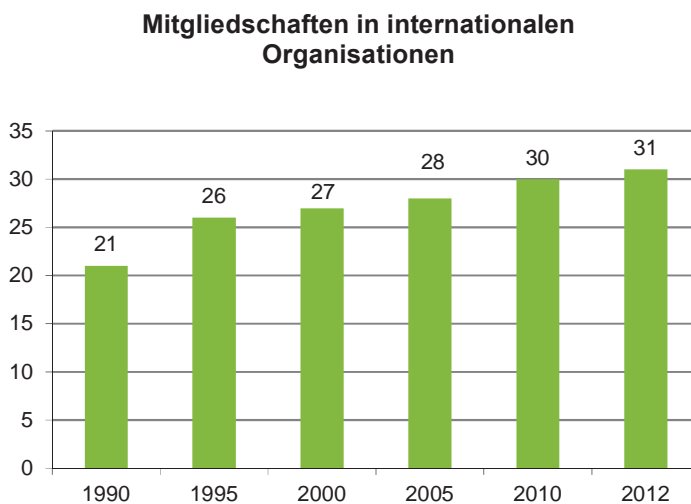
Bewertung

+ Die Anzahl der Mitgliedschaften in internationalen Organisationen erhöht sich.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung fördert das friedliche Zusammenleben der Völker und Staaten. Dies wird durch Mitgliedschaften in internationalen Organisationen vorangetrieben. Der Indikator Mitgliedschaften in internationalen Organisationen deutet auf die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Staaten und auf die Förderung des friedlichen Zusammenlebens zwischen den Staaten hin.

Entwicklung



Quelle: Amt für Auswärtige Angelegenheiten

Analyse

Die Anzahl der Mitgliedschaften in internationalen Organisationen hat sich seit 1990 erhöht. Im Jahr 2012 war Liechtenstein Mitglied von 31 internationalen Organisationen. 1990 waren es 21. Seit dem Jahr 1990 sind nachfolgende Mitgliedschaften dazugekommen: Europäische Freihandelsassoziation (EFTA), Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), Ständiger Schiedsgerichtshof in Den Haag, Europäischer Wirtschaftsraum (EWR), Welthandelsorganisation (WTO), Europäische Verkehrsministerkonferenz (CEMT), Internationaler Strafgerichtshof (ICC), Internationales Seuchenamt (OIE), Internationale Agentur für Erneuerbare Energie (IRENA), Internationale Anti-Korruptionsakademie (IACA).

5 Bildung und Kultur

Bildungsausgaben

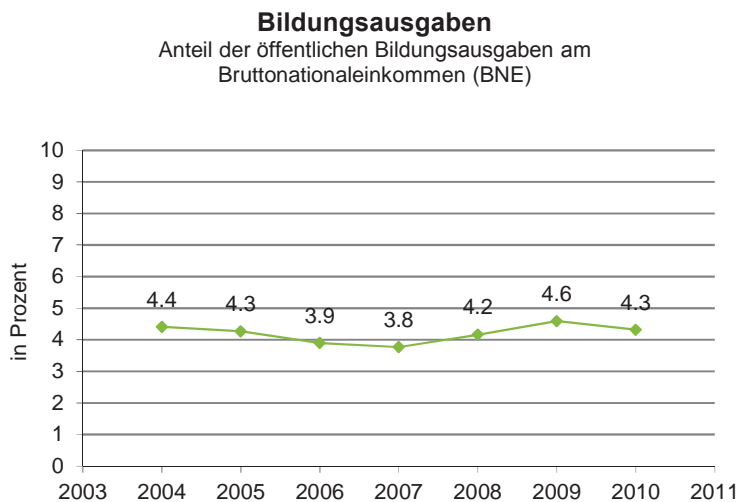
Bewertung

+ Der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttonationaleinkommen bleibt ungefähr gleich.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung sieht vor, dass die Entwicklung des Humankapitals und damit die Bildung qualitativ gefördert wird. Zudem soll die Lernfähigkeit erhöht werden. Die Ausgaben, welche für das Bildungswesen getätigt werden, sind ein Mass dafür, wie hoch der Stellenwert der Bildung in Liechtenstein ist. Der Indikator zeigt die jährlichen Ausgaben (inkl. Investitionsausgaben) von Land und Gemeinden für das Bildungswesen im Verhältnis zum Bruttonationaleinkommen (BNE). Der Indikator lässt keine Rückschlüsse auf die Qualität des Bildungssystems zu.

Entwicklung



Quelle: Bildungsstatistik, Landesrechnung, Gemeinderechnung, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttonationaleinkommen bleibt ungefähr gleich. Im Jahr 2010 lag der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttonationaleinkommen bei 4.3%. Im Jahr 2004 betrug er 4.4%. Die Bildungsausgaben im Jahr 2010 blieben ungefähr gleich wie im Jahr 2009. Das Bruttonationaleinkommen ist im Jahr 2010 angestiegen, weshalb sich der Anteil etwas reduziert hat.

Lesefähigkeit der 15-Jährigen

Bewertung

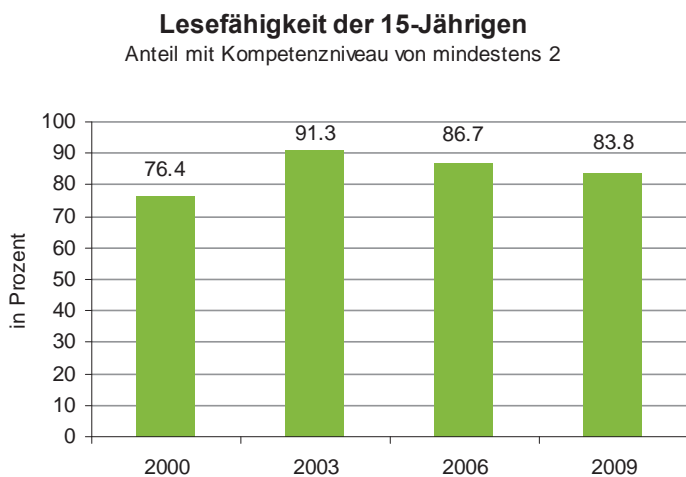
+ Die Lesefähigkeit hat sich verbessert.

Bedeutung des Indikators

Für eine nachhaltige Entwicklung muss die ökonomische Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und ihr Produktiv-, Sozial- und Humankapital mindestens erhalten bleiben. Es soll nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ ständig verbessert werden. Ein hohes Bildungsniveau ist für die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit wichtig. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn sowie für die Bewältigung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen sind ausreichende Kenntnisse in Lesen, Schreiben und Mathematik.

Der Indikator gibt Auskunft über die Lesekompetenz von Jugendlichen, die kurz vor dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit stehen. Mit schriftlichem Material umgehen zu können, gilt als Schlüsselkompetenz in der heutigen Gesellschaft. Im internationalen "Programme for International Student Assessment (PISA)" werden die Lesefähigkeiten mit Kompetenzniveaus von <1 bis 5 bewertet. Der Indikator zeigt den Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche mindestens das Niveau 2 erreichen. Dieses Niveau kann als erforderliches Mindestmass für die Bewältigung des modernen Lebensalltags betrachtet werden.

Entwicklung



Quelle: Schulamt, PISA-Studie

Analyse

Die Lesefähigkeit der 15-Jährigen hat sich seit dem Jahr 2000 tendenziell erhöht. Im Jahr 2009 haben 83.8% der 15-Jährigen ein Kompetenzniveau von mindestens 2 erreicht. Im Jahr 2000 waren es noch 76.4%. Das Resultat aus dem Jahr 2003 konnte aber in den zwei darauffolgenden Studien nicht erreicht werden. Gemäss Bundesamt für Statistik lag der Anteil der 15-Jährigen mit Kompetenzniveau von mindestens 2 im Jahr 2009 in der Schweiz bei 83.1%.

Frühzeitige Schulabgänger

Bewertung

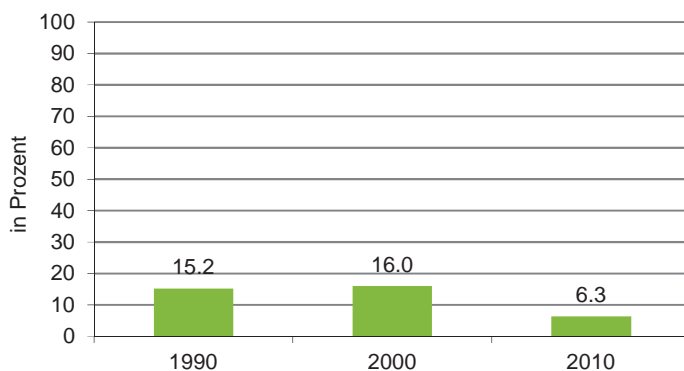
+ Der Anteil der frühzeitigen Schulabgänger hat sich reduziert.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung soll das Humankapital entwickelt und die Lernfähigkeit gefördert werden. Das heisst, dass das Wissen der Menschen vermehrt und qualitativ verbessert wird. Wissen ist eine elementare Voraussetzung für den Erhalt einer leistungsfähigen, innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschaft. Besonders für die Wirtschaft Liechtensteins spielt die Ausbildung der Bevölkerung eine wichtige Rolle, da Liechtenstein über keine eigenen Rohstoffe verfügt. Der Indikator zeigt den Anteil der 18-24-Jährigen, die höchstens über einen obligatorischen Abschluss verfügen und zur Zeit der Befragung in keiner Ausbildung standen.

Entwicklung

Frühzeitige Schulabgänger
Anteil der 18-24 Jährigen, die höchstens über einen
obligatorischen Abschluss verfügen und zur Zeit in keiner
Ausbildung stehen



Quelle: Volkszählung

Analyse

Der Anteil der frühzeitigen Schulabgänger hat sich seit 1990 reduziert. Frühzeitige Schulabgänger sind Jugendliche im Alter von 18-24 Jahren, die höchstens über einen obligatorischen Abschluss verfügen und zur Zeit der Befragung in keiner Ausbildung standen. Im Jahr 2010 zählten 6.3% der 18-24 Jährigen zu den frühzeitigen Schulabgängern. 1990 waren es 15.2%. Gemäss Eurostat lag der Anteil der frühzeitigen Schulabgänger im Jahr 2010 für die Schweiz bei 6.6% und für Österreich bei 8.3%.

Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung

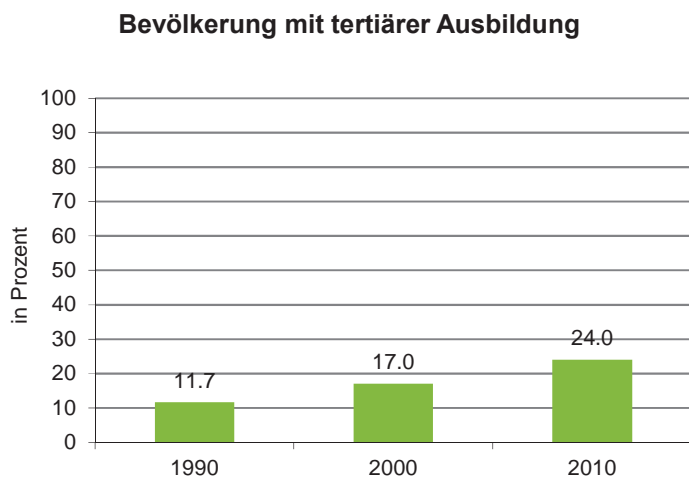
Bewertung

+ Der Anteil der Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

Für eine nachhaltige Entwicklung muss die ökonomische Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und ihr Produktiv-, Sozial- und Humankapital mindestens erhalten bleiben. Es soll nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ ständig verbessert werden. Ein hohes Bildungsniveau ist für die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit wichtig. Der Indikator Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung zeigt den Anteil der Bevölkerung, der eine höhere Ausbildung (höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität oder Hochschule) abgeschlossen hat. Er ist ein Mass für das Bildungsniveau.

Entwicklung



Quelle: Volkszählung

Analyse

Der Anteil der Bevölkerung mit einer tertiären Ausbildung an der Gesamtbevölkerung hat sich seit 1990 erhöht. Im Jahr 2010 besass ein Anteil von 24.0% einen Abschluss einer tertiären Ausbildung. Im Jahr 1990 waren dies erst 11.7%. In der Schweiz lag der Anteil der Bevölkerung mit einer tertiären Ausbildung im Jahr 2010 gemäss Eidgenössischer Volkszählung bei 25.0%.

Betreuungsverhältnis der Schüler

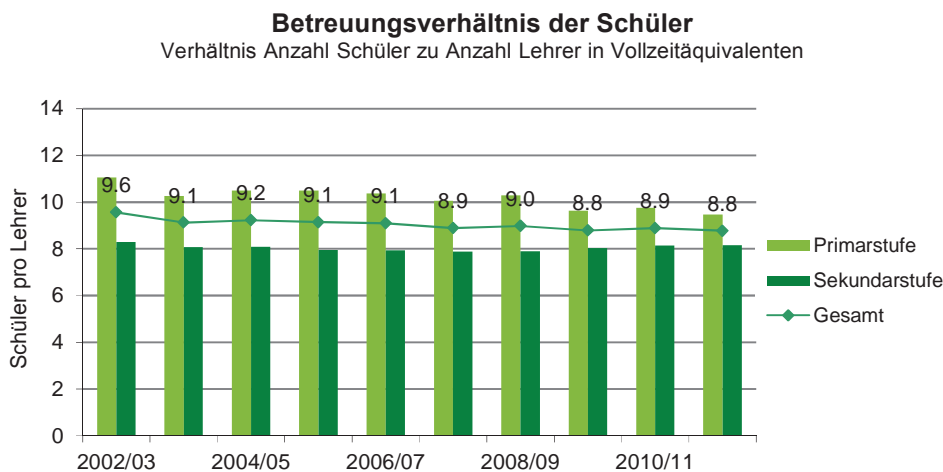
Bewertung

+ Das Betreuungsverhältnis der Schüler hat sich verbessert.

Bedeutung des Indikators

Die Förderung der Lernfähigkeit und die Entwicklung des Humankapitals sind Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung. Der Indikator zeigt die Entwicklung der Anzahl Schüler pro Vollzeit-Lehrkraft in den öffentlichen Schulen bis zum Ende der Schulpflicht bzw. des Gymnasiums. Er informiert über das Unterrichts- und Lernumfeld der Kinder und Jugendlichen an den öffentlichen Schulen. In der Sekundarstufe ist auch das Oberstufengymnasium enthalten.

Entwicklung



Quelle: Bildungsstatistik

Analyse

Das Betreuungsverhältnis hat sich im Vergleich zu 2002/03 verbessert. Das Betreuungsverhältnis ist als gut zu bezeichnen. Insgesamt wurden im Schuljahr 2011/12 in den öffentlichen Schulen 8.8 Schüler von einem Lehrer (in Vollzeitäquivalenten) betreut. In der Sekundarstufe (inkl. Oberstufengymnasium) lag das Betreuungsverhältnis bei 8.2 Schülern pro Lehrer. In der Primarschule kamen auf einen Lehrer 9.5 Schüler.

Gemäss Bundesamt für Statistik lag das Betreuungsverhältnis in den öffentlichen Primarschulen im Jahr 2009/10 in der Schweiz bei 15.0 Schülern pro Lehrer. In der Sekundarstufe I (obligatorische Schule) der öffentlichen Schulen lag das Betreuungsverhältnis bei 11.8 Schülern pro Lehrer.

Anzahl Vereine

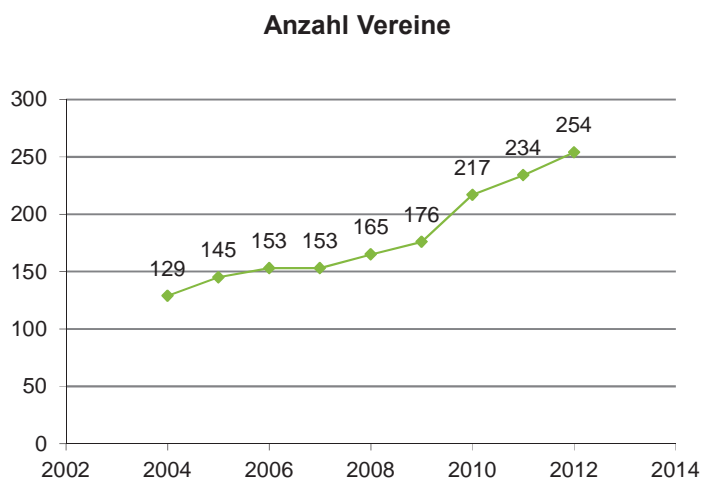
Bewertung

+ Die Anzahl der Vereine hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

Die Überlebensfähigkeit einer Gesellschaft ist im wesentlichen im solidarischen Handeln ihrer Mitglieder begründet. Der Austausch und die Verständigung zwischen Einzelnen und Gruppen soll gefördert werden. Ausserdem soll die soziale Mitgestaltung gefördert werden. Das Vereinsleben ist ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Die Zahl der Vereine erlaubt Rückschlüsse auf die soziale und kulturelle Aktivität in Liechtenstein. Der Indikator zeigt die Anzahl der in Liechtenstein im Öffentlichkeitsregister registrierten Vereine.

Entwicklung



Quelle: Grundbuch- und Öffentlichkeitsregisteramt, Rechenschaftsbericht der Regierung

Analyse

Die Anzahl der Vereine hat sich seit 2004 erhöht. Im Jahr 2012 gab es in Liechtenstein 254 registrierte Vereine. Im Vorjahr waren es 234 Vereine. Im Jahr 2004 gab es 129 Vereine.

6 Arbeit

Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern

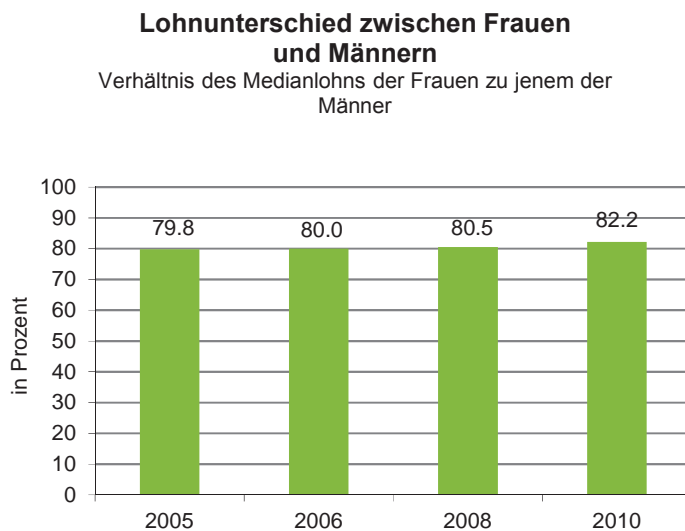
Bewertung

≈ Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern zeigt keine wesentliche Veränderung.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung beinhaltet, dass niemand aufgrund äusserer oder innerer Eigenschaften diskriminiert werden darf und dass jedes Mitglied der Gesellschaft dieselben Rechte und Chancen haben soll. Die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern spielt zur Erfüllung dieser Kriterien eine wichtige Rolle. Ein Ausdruck der Gleichstellung der Geschlechter im Arbeitsmarkt sind gleich hohe Löhne. Der Indikator gibt Auskunft über die Lohnverhältnisse zwischen Frauen und Männern.

Entwicklung



Quelle: Lohnstatistik

Analyse

Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern hat sich seit 2005 nicht wesentlich verändert. Im Jahr 2010 lag der Anteil des Medianlohns der Frauen bei 82.2% des Medianlohns der Männer. Im Jahr 2005 lag der Anteil bei 79.8%. Unterschiedliche Anforderungsniveaus der Arbeitsplätze sind bei diesem Vergleich nicht berücksichtigt. Gemäss Bundesamt für Statistik betrug der Anteil der Löhne der Frauen an den Löhnen der Männer im Jahr 2010 in der Schweiz 81.6%.

Berufliche Stellung nach Geschlecht

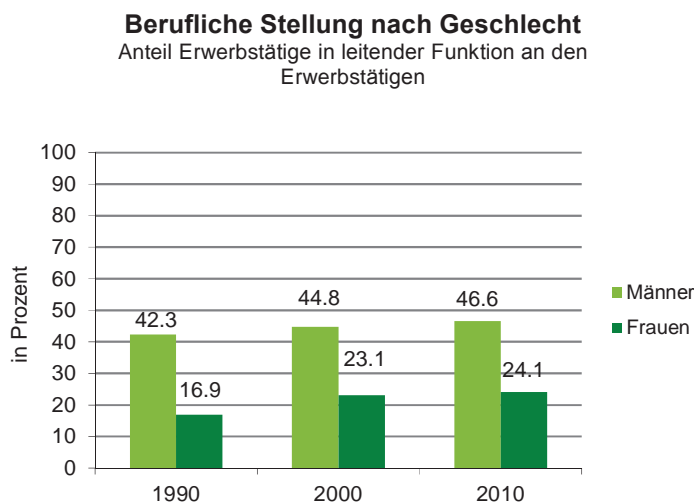
Bewertung

+ Der Anteil der Frauen in leitender Funktion hat zugenommen.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung beinhaltet, dass niemand aufgrund äusserer oder innerer Eigenschaften diskriminiert werden darf und dass jedes Mitglied der Gesellschaft dieselben Rechte und Chancen haben soll. Die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern spielt zur Erfüllung dieser Kriterien eine wichtige Rolle. Im Hinblick auf den Erhalt der ökonomischen Leistungsfähigkeit ist es zudem wünschenswert, dass die Erwerbstätigen einer ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen entsprechenden Beschäftigung nachgehen. Der Indikator macht, getrennt nach Geschlecht, eine Aussage über den Anteil der Erwerbstätigen in leitender Funktion an allen Erwerbstätigen.

Entwicklung



Quelle: Volkszählung

Analyse

Der Anteil der Frauen in leitender Funktion (Unternehmensleitung, Mittleres und unteres Kader sowie Selbständige) hat seit 1990 zugenommen. Im Jahr 2010 nahmen 24.1% der erwerbstätigen Frauen eine leitende Funktion ein. Im Jahr 1990 waren es erst 16.9%. Trotzdem liegt der Anteil der Frauen noch weit unter dem Anteil der Männer. 46.6% der erwerbstätigen Männer arbeiteten im Jahr 2010 in leitender Funktion. Im Jahr 1990 waren es 42.3% der erwerbstätigen Männer. Gemäss Bundesamt für Statistik lagen die Anteile im Jahr 2011 in der Schweiz bei 42.1% für Männer und 24.0% für Frauen.

Erwerbsquote

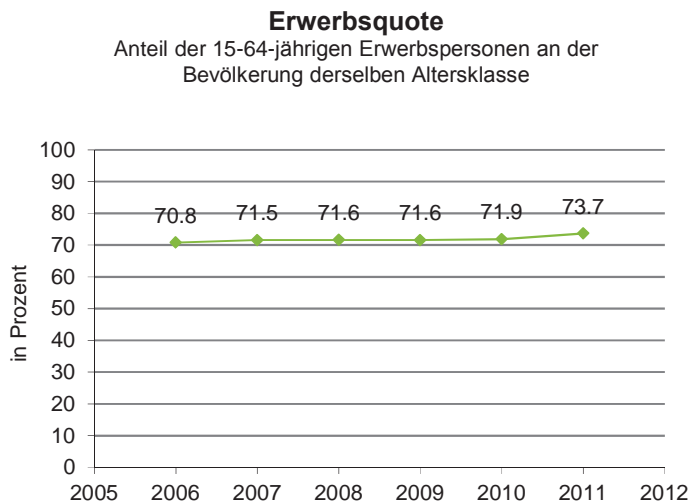
Bewertung

≈ Die Erwerbsquote bleibt weitgehend konstant.

Bedeutung des Indikators

Ein Anliegen der nachhaltigen Entwicklung ist die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Des Weiteren soll eine nachhaltige Entwicklung ein menschenwürdiges Leben gewähren. Für die Menschen ist es wichtig, eine Beschäftigung auszuüben, um mit dem erarbeiteten Lohn die individuellen Bedürfnisse befriedigen zu können. Eine Beschäftigung führt auch zu sozialer Integration des Individuums in die Gesellschaft. Der Indikator zeigt den Anteil der 15-64-jährigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) an der Bevölkerung derselben Altersklasse.

Entwicklung



Quelle: Bevölkerungsstatistik, Arbeitslosenstatistik

Analyse

Die Erwerbsquote bleibt seit 2006 weitgehend konstant. Im Jahr 2011 lag die Erwerbsquote bei 73.7%. Im Jahr 2006 betrug sie 70.8%. Gemäss Bundesamt für Statistik lag die Erwerbsquote im Jahr 2011 für die Schweiz durchschnittlich bei 82.8%.

Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer

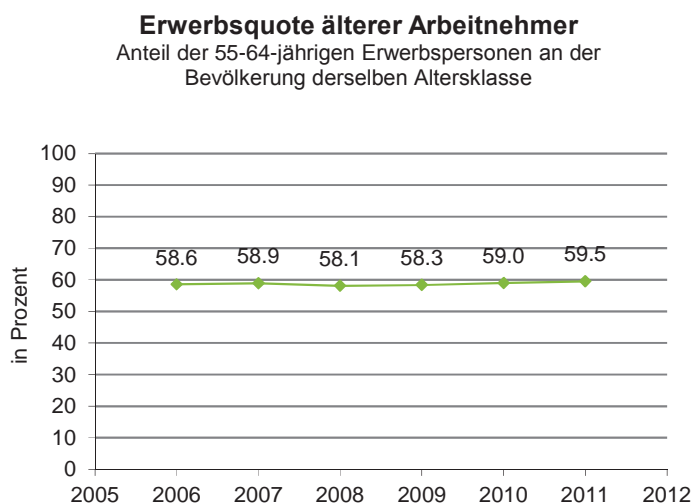
Bewertung

≈ Die Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer bleibt weitgehend konstant.

Bedeutung des Indikators

Ein Anliegen der nachhaltigen Entwicklung ist die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Des Weiteren soll eine nachhaltige Entwicklung ein menschenwürdiges Leben gewähren. Für die Menschen ist es wichtig, eine Beschäftigung auszuüben, um mit dem erarbeiteten Lohn die individuellen Bedürfnisse befriedigen zu können. Eine Beschäftigung führt auch zu sozialer Integration des Individuums in die Gesellschaft. Da sich die Altersdemographie der Bevölkerung verschiebt, ist es in Zukunft wichtig, dass auch ältere Personen im Arbeitsmarkt integriert bleiben, damit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhalten werden kann. Der Indikator zeigt den Anteil der 55-64-jährigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) an der Bevölkerung derselben Altersklasse.

Entwicklung



Quelle: Bevölkerungsstatistik, Arbeitslosenstatistik

Analyse

Die Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer ist seit 2006 weitgehend konstant. Im Jahr 2011 lag die Erwerbsquote der 55-64-jährigen Arbeitnehmer bei 59.5%. Im Jahr 2006 betrug sie 58.6%. Gemäss Bundesamt für Statistik lag die Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer im Jahr 2011 in der Schweiz bei durchschnittlich 71.9%.

Arbeitslosenquote

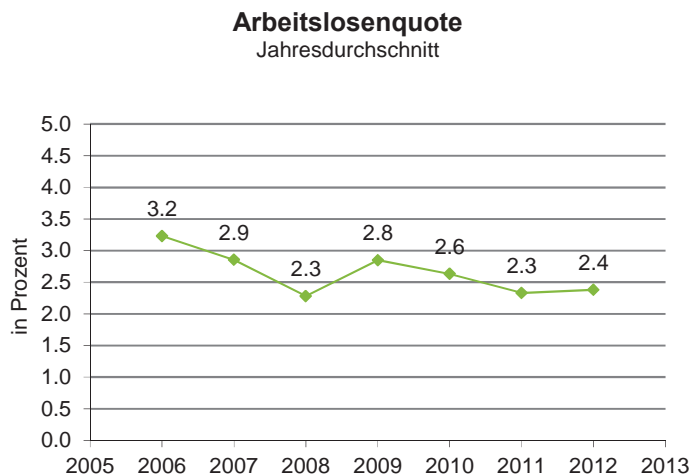
Bewertung

+ Die Arbeitslosigkeit ist gesunken.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung soll ein Leben frei von Armut garantieren. In Industrienationen ist Arbeitslosigkeit eine der Hauptursachen für prekäre Lebensumstände. In Liechtenstein sollte deshalb die Möglichkeit bestehen, dass Personen, die eine Erwerbstätigkeit wünschen, einer sinnstiftenden Arbeit nachgehen können, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Der Indikator zeigt den Anteil der Arbeitslosen an den in Liechtenstein wohnhaften Erwerbspersonen und ist ein Hinweis darauf, in welchem Mass es erwerbswilligen Personen in Liechtenstein gelingt, eine Arbeitsstelle zu finden.

Entwicklung



Quelle: Arbeitslosenstatistik, Amt für Volkswirtschaft

Analyse

Die Arbeitslosenquote ist seit 2006 gesunken. Im Jahr 2012 lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote bei 2.4%. Im Jahr 2006 lag sie bei 3.2%. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosenquote um 0.1 Prozentpunkte zu. Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) lag die Arbeitslosenquote in der Schweiz im Jahr 2012 bei 2.9%. Die Nachbarkantone St. Gallen und Graubünden wiesen eine Arbeitslosenquote von 2.3% und 1.6% auf. Gemäss Eurostat lag die Arbeitslosenquote in Österreich im Jahr 2012 bei 4.3%.

Jugendarbeitslosigkeit

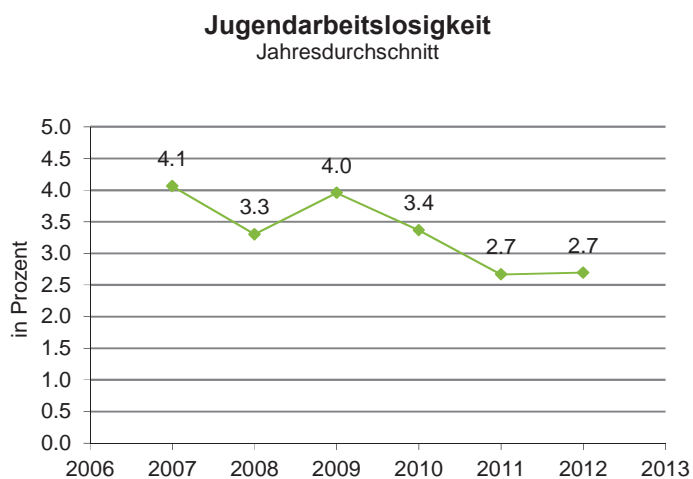
Bewertung

+ Die Jugendarbeitslosigkeit nimmt ab.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung fördert ein kindergerechtes Umfeld. Kinder und Jugendliche sollen in einem offenen, motivierenden und zukunftsgerichteten Umfeld leben können. Das wirtschaftliche System soll den Jungen – wie allen anderen Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen möchten – eine sinnstiftende Arbeit ermöglichen, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Eine hohe Jugendarbeitslosigkeit ist Ausdruck einer erschwerten Arbeitsmarktintegration und einer möglichen Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen. Sie weist zudem auf einen Mangel an Gerechtigkeit zwischen den Generationen hin. Der Indikator zeigt den Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an den 15- bis 24-jährigen Erwerbspersonen.

Entwicklung



Quelle: Arbeitslosenstatistik, Amt für Volkswirtschaft

Analyse

Die Jugendarbeitslosigkeit ist seit dem Jahr 2007 gesunken. Im Jahr 2012 lag die Jugendarbeitslosigkeit bei 2.7%. Im Jahr 2007 betrug sie noch 4.1%. Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) lag die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz im Jahr 2012 bei 3.2%. Gemäss Eurostat lag die Arbeitslosenquote bei den unter 25-Jährigen in Österreich im Jahr 2012 bei 8.7%.

Working Poor

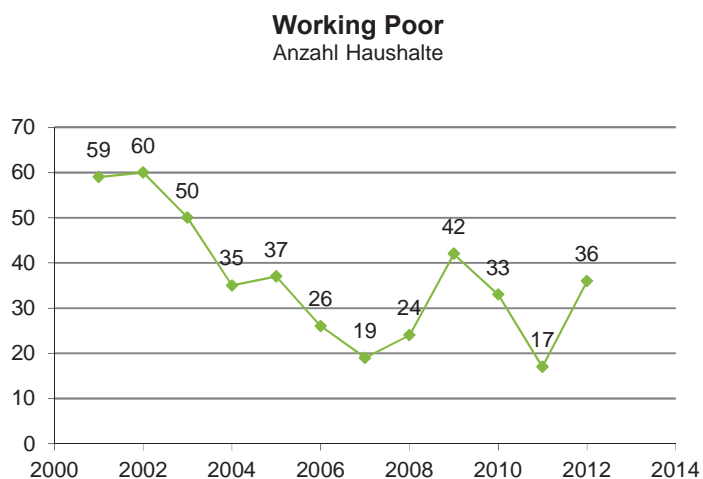
Bewertung

+ Die Zahl der Working Poor-Haushalte hat abgenommen.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung bedeutet für jedes Mitglied der Gesellschaft das Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Dazu gehört, ein Leben frei von Armut führen zu können. Zudem ist den Menschen eine Erwerbstätigkeit zu ermöglichen, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Der Indikator zeigt die Entwicklung der Anzahl Haushalte von erwerbstätigen Personen, die in Armut leben, obwohl sie einer bezahlten Arbeit nachgehen. Es werden nur Haushalte ausgewiesen, die sich beim Amt für soziale Dienste melden.

Entwicklung



Quelle: Amt für Soziale Dienste, Rechenschaftsbericht der Regierung

Analyse

Die Zahl der beim Amt für Soziale Dienste gemeldeten Working Poor-Haushalte ist seit dem Jahr 2001 zurückgegangen. Im Jahr 2012 waren beim Amt für Soziale Dienste 36 Working Poor-Haushalte registriert. Im Jahr 2001 waren es noch 59 Haushalte. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Haushalte aber wieder angestiegen. 2011 galten 17 Haushalte als Working Poor-Haushalte.

Pendleranteil

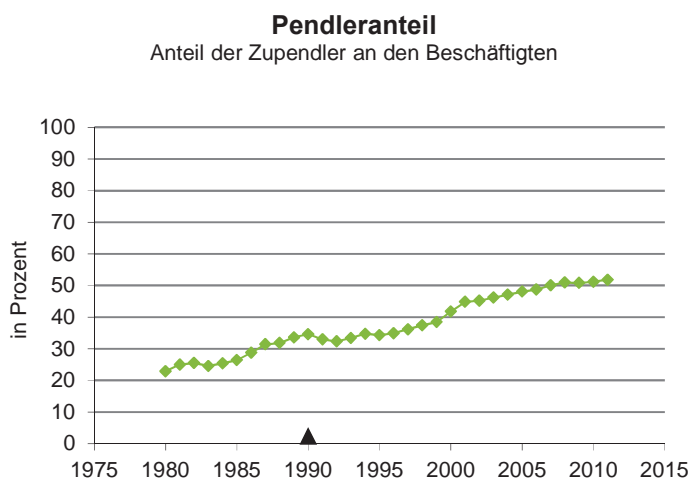
Bewertung

- Der Anteil der Zupendler an den Beschäftigten nimmt zu.

Bedeutung des Indikators

Ein Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung ist die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Ein wichtiger Faktor für den Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Liechtensteins stellen die Arbeitskräfte aus dem umliegenden Ausland dar. Ein hoher Pendleranteil birgt jedoch die Gefahr einer starken Abhängigkeit von aussen und führt zu hohen Einkommensabflüssen ins Ausland. Der Indikator Pendleranteil zeigt die Entwicklung des Anteils der Zupendler an den Beschäftigten.

Entwicklung



Quelle: Beschäftigungsstatistik

Analyse

Der Anteil der Zupendler an den Beschäftigten in Liechtenstein ist seit 1990 angestiegen. Im Jahr 2011 lag der Pendleranteil bei 51.9%. Dies bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Beschäftigten in Liechtenstein täglich aus dem umliegenden Ausland nach Liechtenstein pendelt. Im Vorjahr betrug der Pendleranteil 51.2%. 1990 lag der Pendleranteil noch bei 34.6%.

7 Wirtschaft

Bruttonationaleinkommen pro Einwohner

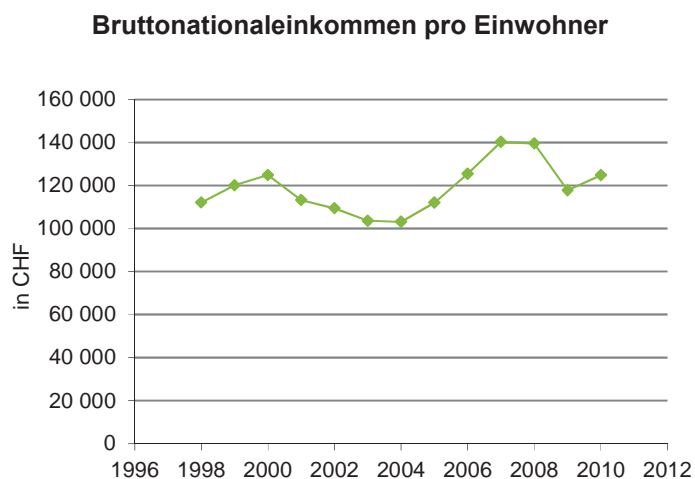
Bewertung

+ Das Bruttonationaleinkommen pro Einwohner hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung fordert, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft über die Zeit erhalten bleibt. Ausserdem ist die Deckung der Grundbedürfnisse langfristig sicherzustellen. Das Bruttonationaleinkommen umfasst die primären Einkommen, die die Einwohner, die Unternehmen und der Staat während eines Jahres aus Arbeit und Vermögen erhalten haben. Der Indikator zeigt die Entwicklung des Bruttonationaleinkommens pro Einwohner (ohne Teuerungsberichtigung).

Entwicklung



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Das Bruttonationaleinkommen pro Einwohner hat sich seit 1998 tendenziell erhöht. Im Jahr 2010 lag das Bruttonationaleinkommen pro Einwohner bei rund CHF 124'800. Im Jahr 1998 zählte das Bruttonationaleinkommen pro Einwohner CHF 112'100. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Bruttonationaleinkommen pro Einwohner im Jahr 2010 um 5.9% angestiegen. Im Jahr 2009 lag es bei CHF 117'800.

Fiskalquote der öffentlichen Haushalte

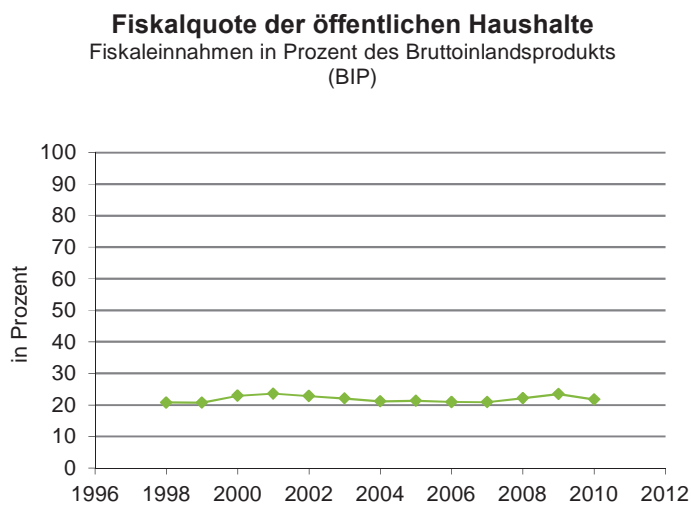
Bewertung

+ Die Fiskalquote der öffentlichen Haushalte bleibt ungefähr konstant.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung bedingt eine innovations- und wettbewerbsfreundliche Wirtschaftsordnung. Dies beinhaltet den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und der Standortqualität. Die Fiskalquote der öffentlichen Haushalte zeigt die Höhe der Steuern und der obligatorischen Sozialversicherungsbeiträge im Verhältnis zum BIP und damit das Ausmass der Steuerbelastung. Eine niedrige Steuerbelastung trägt zur Standortattraktivität bei und ist daher aus wirtschaftlicher Sicht erwünscht. Es gilt allerdings zu beachten, dass die Standortqualität von vielen weiteren Faktoren abhängt, wie beispielsweise den rechtlichen Rahmenbedingungen oder der Qualifikation der Arbeitskräfte.

Entwicklung



Quelle: Steuerstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Die Fiskalquote der öffentlichen Haushalte bleibt seit 1998 ungefähr konstant. Im Jahr 2010 lag die Fiskalquote bei 21.7%. 1998 betrug die Fiskalquote 20.8%. Im Jahr 2009 lag sie bei 23.5%. Im Vergleich zu anderen Ländern ist die Fiskalquote in Liechtenstein tief. Gemäss Bundesamt für Statistik betrug die schweizerische Fiskalquote im Jahr 2010 28.0%.

Umweltbezogene Abgaben

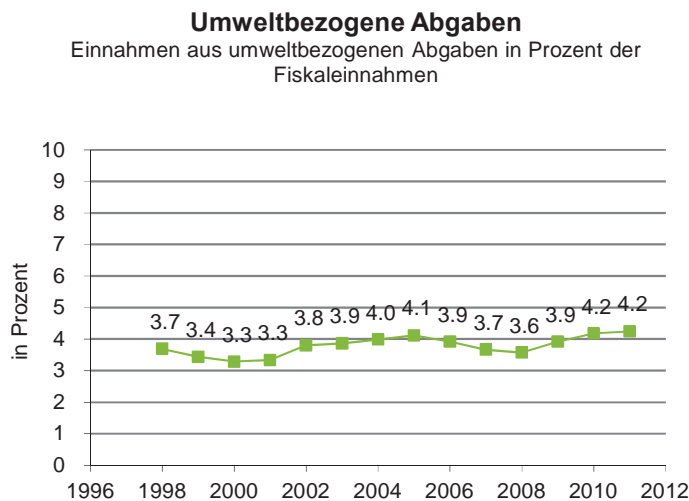
Bewertung

+ Der Anteil der Fiskaleinnahmen aus umweltbezogenen Abgaben ist angestiegen.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung sollen die Preise die Knappheiten der natürlichen Ressourcen widerspiegeln und das Verursacherprinzip angewendet werden. Wo dies nicht der Fall ist, soll der Staat in erster Linie mit marktwirtschaftlichen Instrumenten ins Marktgeschehen eingreifen. Mit Vorteil hat dies als Umgestaltung bestehender Abgaben zu geschehen, da dadurch eine Erhöhung der Fiskalquote vermieden werden kann. Bestehende Steuern und Sozialabgaben sollten teilweise durch Abgaben auf Schadstoffemissionen oder den Verbrauch natürlicher Ressourcen ersetzt werden. Dadurch liessen sich gleichzeitig die Kosten für den Produktionsfaktor Arbeit vermindern, so dass weniger Anreiz bestünde, Arbeitskräfte durch mehr Energieeinsatz und Sachkapital einzusparen. Der Indikator zeigt die staatlichen Einnahmen aus Abgaben für Güter, welche negative Auswirkungen auf die Umwelt haben, im Verhältnis zum Total aller Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge.

Entwicklung



Quelle: Eidg. Oberzolldirektion, Landesrechnung, Steuerstatistik

Analyse

Der Anteil der Einnahmen aus umweltbezogenen Abgaben an den Fiskaleinnahmen ist seit 1998 angestiegen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Einnahmen aus umweltbezogenen Abgaben an den Fiskaleinnahmen 4.2%. 1998 lag ihr Anteil bei 3.7%. Im Jahr 2010 lag ihr Anteil ebenfalls bei 4.2%. Gemäss Bundesamt für Statistik lag der Anteil der umweltbezogenen Steuern an den Fiskaleinnahmen im Jahr 2010 in der Schweiz bei 7.1%. Zu den umweltbezogenen Abgaben gehören die Mineralölsteuer auf Treib- und Brennstoffe, der Mineralölsteuer-Zuschlag auf Treibstoffe, die CO₂-Abgabe, die Automobilsteuer, die Motorfahrzeugsteuer, die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe, die Lenkungsabgabe auf Heizöl extra leicht, Diesel und Benzin, die Lenkungsabgabe auf flüchtige organische Verbindungen sowie die Wasserzinsen.

Arbeitsproduktivität

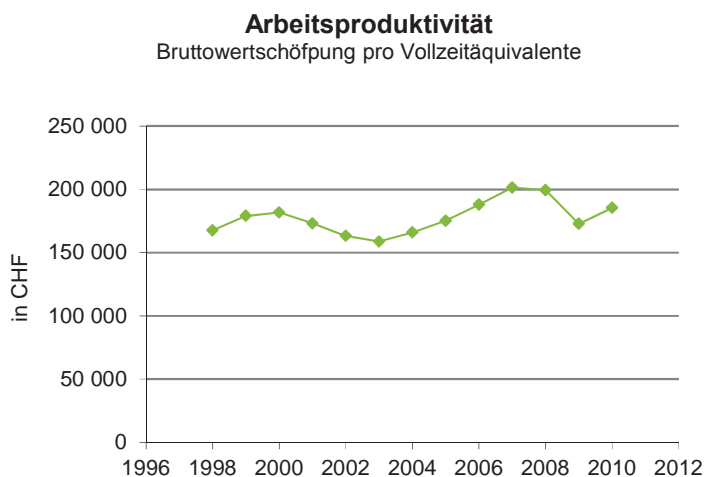
Bewertung

+ Die Arbeitsproduktivität hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

Die Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung. Dazu gehört, dass mit einem bestimmten Einsatz von Sachkapital, Umweltressourcen, technologischem Wissen und eben Arbeit möglichst viel produziert werden kann. Die Arbeitsproduktivität misst die Effizienz, mit der die Arbeitskräfte im Produktionsprozess eingesetzt werden. Wenn ein Land seine Arbeitsproduktivität überdurchschnittlich zu steigern vermag, erhöht sich dessen Wettbewerbsfähigkeit. Der Indikator zeigt die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten.

Entwicklung



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Die Bruttowertschöpfung pro Vollzeit-Beschäftigten ist seit 1998 angestiegen. Im Jahr 2010 lag die Bruttowertschöpfung pro Vollzeit-Beschäftigten bei CHF 185'500. Im Jahr 1998 betrug die Bruttowertschöpfung CHF 167'700 pro Vollzeit-Beschäftigten. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Bruttowertschöpfung pro Vollzeit-Beschäftigten um 7.3% zugenommen. Im Jahr 2009 lag die Bruttowertschöpfung bei CHF 172'800.

Patentanmeldungen

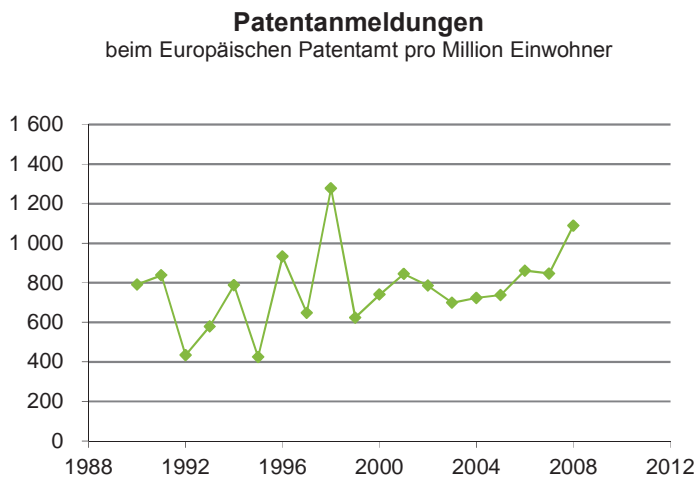
Bewertung

+ Die Anzahl der Patentanmeldungen hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung sollen die Rahmenbedingungen des marktwirtschaftlichen Systems so gestaltet werden, dass Innovationen angeregt und die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortqualität erhalten und gefördert werden. Technologische Innovationen werden unter anderem durch Patente dokumentiert. Diese sind das Ergebnis von erfolgreicher Forschungs- und Entwicklungstätigkeit und bezeichnen die erste Stufe der kommerziellen Verwertung von Wissen. Der Indikator erfasst Patentanmeldungen von Personen mit Wohnsitz in Liechtenstein beim europäischen Patentamt. Er zeigt damit das Ausmass technischer Erfindungen und somit die Innovationskraft Liechtensteins. Auch wenn nicht allen Patentgesuchen entsprochen wird, zeugt jede Anmeldung von einer technischen Leistung und bietet damit eine geeignete Annäherung an das erfinderische Potential.

Entwicklung



Quelle: Eurostat

Analyse

Die Patentanmeldungen haben sich im Vergleich zum Jahr 1990 erhöht. Im Jahr 2008 wurden beim Europäischen Patentamt durch in Liechtenstein wohnhafte Personen pro Million Einwohner 1'088 Patentgesuche eingereicht. Im Jahr 1990 waren es 790 Patentgesuche pro Million Einwohner. 2007 waren es 847 Patentgesuche. Gemäss Eurostat lag die Zahl der Patentgesuche beim Europäischen Patentamt im Jahr 2008 für die Schweiz bei 404 pro Million Einwohner und für Österreich bei 191 pro Million Einwohner.

Siedlungsabfälle

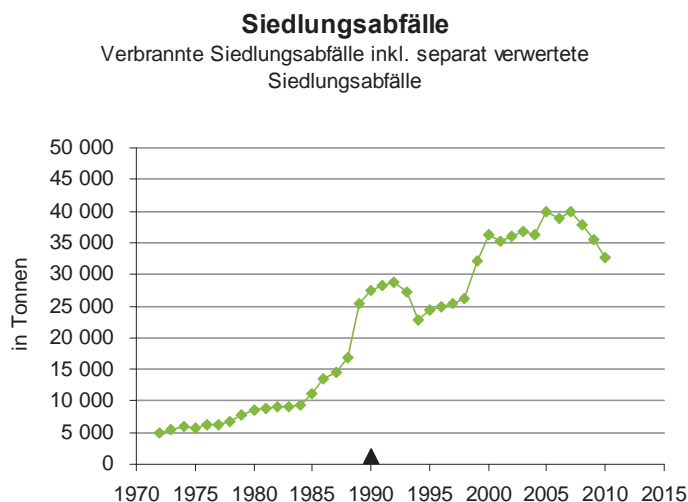
Bewertung

- Die Menge der produzierten Siedlungsabfälle ist angestiegen.

Bedeutung des Indikators

Ein Element der nachhaltigen Entwicklung ist, dass sowohl die Produktion als auch der Konsum umweltgerecht sind. Durch Verminderung oder Vermeidung von Abfällen können der Ressourcenverbrauch eingeschränkt und die Umweltbelastung bei der Entsorgung verringert werden. Der Indikator zeigt die Entwicklung der Gesamtmenge der produzierten Siedlungsabfälle. Die Siedlungsabfälle umfassen die verbrannten Siedlungsabfälle einschliesslich der separat verwerteten Siedlungsabfälle (ohne Sammlung bei Verkaufsstellen). Er macht keine Angaben zur Recyclingquote für diese Altstoffe.

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Die Menge an produzierten Siedlungsabfällen ist seit 1990 angestiegen. In den letzten drei Jahren konnten die Siedlungsabfälle aber wieder reduziert werden. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 32'600 Tonnen Siedlungsabfälle produziert. Im Vorjahr waren es 35'400 Tonnen Siedlungsabfälle. Im Jahr 1990 lag die Menge an produzierten Siedlungsabfällen erst bei 27'500 Tonnen.

Abfall-Recyclingquote

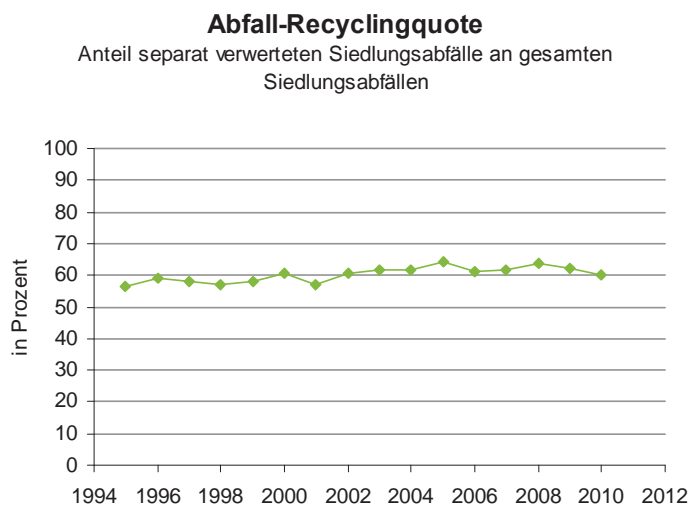
Bewertung

+ Die Abfall-Recyclingquote hat sich erhöht.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung bedingt, dass sich der Verbrauch von natürlichen Ressourcen auf ein bestimmtes Mass beschränkt. Ausserdem ist die Belastung der Umwelt durch Emissionen von Schadstoffen möglichst zu verhindern. Separatsammlungen dienen dazu, rezyklierbare Wertstoffe zu verwerten und hochgiftige oder stark metallhaltige Abfälle von den Siedlungsabfällen fern zu halten. Der Indikator gibt Aufschluss über den Anteil der separat verwerteten Siedlungsabfällen, die einer Wiederverwertung zugeführt werden, an den gesamten Siedlungsabfällen. Er sagt nichts aus über die absolute Menge der rezyklierten Abfälle, über die Qualität des Recyclings und über dessen Auswirkungen. Jede Form von Recycling erfordert die Zufuhr von Energie und erzeugt Emissionen oder neue Abfälle. Zudem kann das Recycling in gewissen Fällen zu Qualitätseinbussen bei den wiederverwerteten Stoffen führen.

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Die Abfall-Recyclingquote hat sich seit 1995 erhöht. Im Jahr 2010 lag die Abfall-Recyclingquote bei 60.2%. Im Vorjahr betrug sie 62.2%. Im Jahr 1995 betrug die Abfall-Recyclingquote noch 56.6%. Gemäss Bundesamt für Statistik lag die Abfall-Recyclingquote im Jahr 2010 in der Schweiz bei 50.4%.

8 Mobilität

Motorisierungsquote

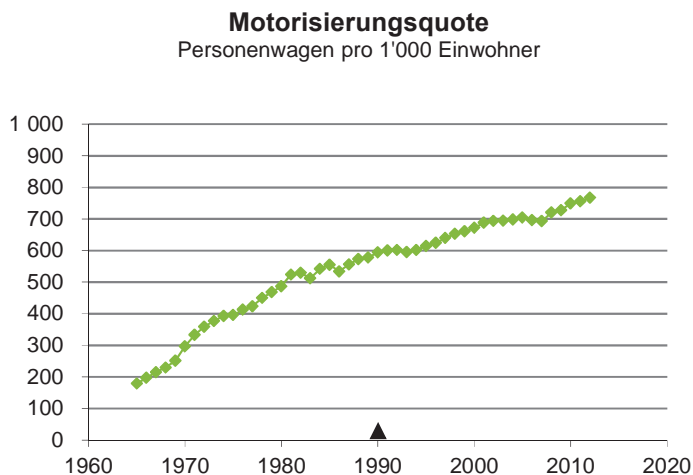
Bewertung

- Die Anzahl der Personenwagen pro 1'000 Einwohner steigt an.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung zeichnet sich durch einen umweltgerechten Konsum aus. Sie soll ausserdem die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Gesundheit fördern und den Ausstoss von Schadstoffen minimieren. Mobilität ist ein Bedürfnis des Menschen und für eine leistungsfähige Wirtschaft unverzichtbar. Mobilität führt aber andererseits zu einer Belastung der Umwelt, sofern motorisierte Verkehrsmittel verwendet werden. Der Indikator zeigt, wie sich die Anzahl Personenwagen pro 1'000 Einwohner entwickelt. Er erlaubt damit Rückschlüsse auf die Mobilität, das Konsumverhalten und die Auswirkungen des Verkehrs.

Entwicklung



Quelle: Fahrzeugstatistik - Bestand

Analyse

Die Anzahl der Personenwagen pro 1'000 Einwohner steigt seit 1990 an. Im Jahr 2012 kamen auf 1'000 Einwohner 768 Personenwagen. Ein Jahr zuvor waren es 756 Personenwagen pro 1'000 Einwohner. Seit dem Jahr 1990 hat sich die Zahl der Personenwagen pro 1'000 Einwohner um 174 Personenwagen erhöht. Dies entspricht einer Zunahme um 29.2%. 1990 gab es 594 Personenwagen pro 1'000 Einwohner. In der Schweiz betrug die Motorisierungsquote im Jahr 2012 gemäss Bundesamt für Statistik 535 Personenwagen pro 1'000 Einwohner. Gemäss Eurostat lag die Motorisierungsquote im Jahr 2009 in Österreich bei 522 Personenwagen pro 1'000 Einwohner.

Umweltfreundlicher Personenverkehr

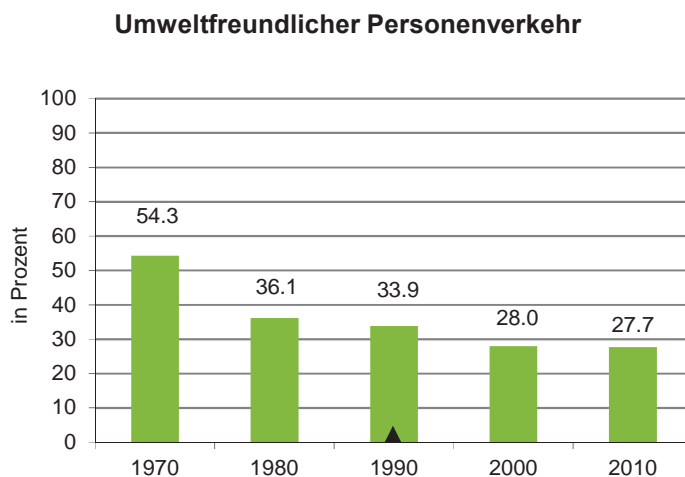
Bewertung

- Der Anteil des umweltfreundlichen Personenverkehrs ist rückläufig.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung erfordert die Erhaltung der ökonomischen Leistungsfähigkeit, der Wettbewerbsfähigkeit und der Standortqualität sowie funktionsfähige Märkte. Gleichzeitig sollen aber auch die Umweltbelastungen minimiert und der Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen begrenzt werden. Ausserdem gilt es, die Gesundheit des Menschen zu schützen. Mobilität ist ein Bedürfnis des Menschen und ist für eine funktionierende Wirtschaft eine wichtige Voraussetzung. Sie ist jedoch oft mit Lärm, gesundheitsschädigenden Luftschadstoffen und Emissionen von Treibhausgasen verbunden. Entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung ist unter anderem die Wahl des Verkehrsmittels. Werden für die Fortbewegung anstelle des Autos öffentliche Verkehrsmittel, das Fahrrad oder die eigenen Füße gewählt, so ist dies umweltschonender. Für eine effiziente und umweltverträgliche Bewältigung der zunehmenden Mobilität ist eine Verschiebung der Verkehrsmittelwahl zugunsten des öffentlichen Verkehrs eine wichtige Voraussetzung. Der Indikator zeigt die Entwicklung des Anteils der erwerbstätigen Bevölkerung, welche für den Hinweg zum Arbeitsort normalerweise auf private motorisierte Verkehrsmittel verzichtet.

Entwicklung



Quelle: Volkszählung

Analyse

Der Anteil des umweltfreundlichen Personenverkehrs ist seit 1990 rückläufig. Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung, welcher für den Hinweg zum Arbeitsort normalerweise auf private motorisierte Verkehrsmittel verzichtet, ist seit 1990 gesunken. Im Jahr 2010 benutzten 27.7% der erwerbstätigen Bevölkerung keine privaten motorisierten Verkehrsmittel für den Arbeitsweg. 2000 waren es 28.0% der erwerbstätigen Bevölkerung, welche auf private motorisierte Verkehrsmittel verzichteten. Im Jahr 1990 lag dieser Anteil noch bei 33.9%.

CO₂-Ausstoss von neuen Personenwagen

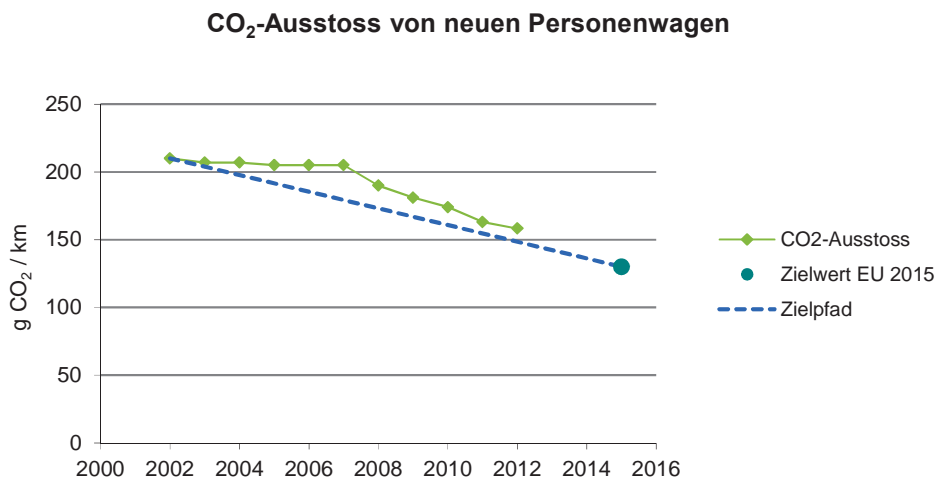
Bewertung

⚠ Der CO₂-Ausstoss von neuen Personenwagen sinkt, er liegt aber noch nicht auf dem Zielpfad.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung zeichnet sich durch einen umweltgerechten Konsum aus. Des Weiteren soll die Belastung der Umwelt mit abbaubaren Schadstoffen minimiert werden. Auf nicht abbaubare Schadstoffe soll möglichst ganz verzichtet werden. Der Indikator zeigt den durchschnittlichen CO₂-Ausstoss pro km von verkauften Neuwagen. Er erlaubt somit Rückschlüsse auf das Konsumverhalten der Menschen und den CO₂-Ausstoss im Verkehr.

Entwicklung



Quelle: Amt für Statistik, Umweltstatistik

Analyse

Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro km von verkauften Neuwagen ist zwar seit dem Jahr 2002 gesunken, der Zielpfad konnte aber noch nicht erreicht werden. Im Jahr 2012 lag der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro km von verkauften Neuwagen bei 158 g CO₂/km. Im Jahr 2011 lag der Ausstoss noch bei 163 g CO₂/km. 2002 wiesen die neuen Personenwagen einen CO₂-Ausstoss von 210 g CO₂/km auf. Die EU gibt als Zielwert für das Jahr 2015 einen Ausstoss von 130 g CO₂/km vor. Gemäss Eurostat lag der CO₂-Ausstoss für verkaufte Neuwagen in Österreich im Jahr 2009 bei 150 g CO₂/km.

9 Energie und Klima

Energieverbrauch

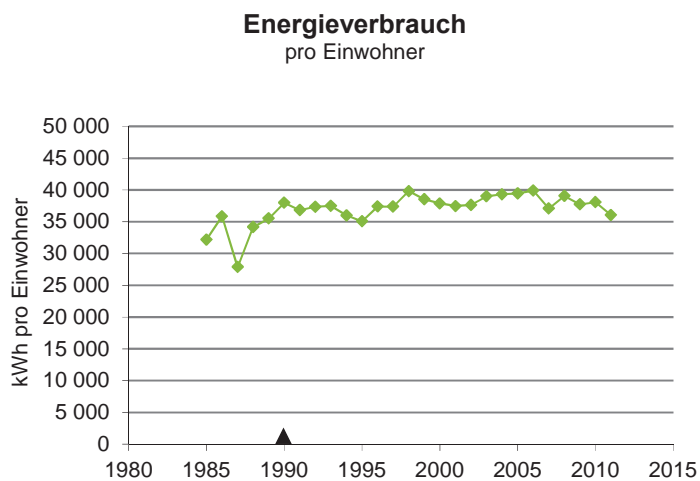
Bewertung

+ Der Energieverbrauch pro Einwohner ist leicht gesunken.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung ist die Belastung der Umwelt durch Abfälle und Emissionen zu minimieren. Der Energie kommt in Bezug auf den Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastungen eine wichtige Rolle zu. Der Indikator zeigt, wie viel Energie pro Einwohner in einem Jahr verbraucht wird.

Entwicklung



Quelle: Energiestatistik

Analyse

Seit dem Jahr 1990 ist der Energieverbrauch leicht gesunken. Im Jahr 2011 lag der Energieverbrauch pro Einwohner bei 36'000 kWh. 1990 betrug der Energieverbrauch pro Einwohner bei 38'000 kWh. Im Jahr 2010 wurden 38'100 kWh Energie pro Einwohner verbraucht. Gemäss Bundesamt für Statistik lag der Endenergieverbrauch pro Einwohner in der Schweiz im Jahr 2010 bei 32'100 kWh. In Liechtenstein ist der Energieträger Elektrizität, mit einem Anteil von 30.3% am Gesamtenergieverbrauch, der wichtigste Energieträger. Danach folgt Erdgas mit einem Anteil von 22.5% am Gesamtenergieverbrauch.

Energieintensität der Volkswirtschaft

Bewertung

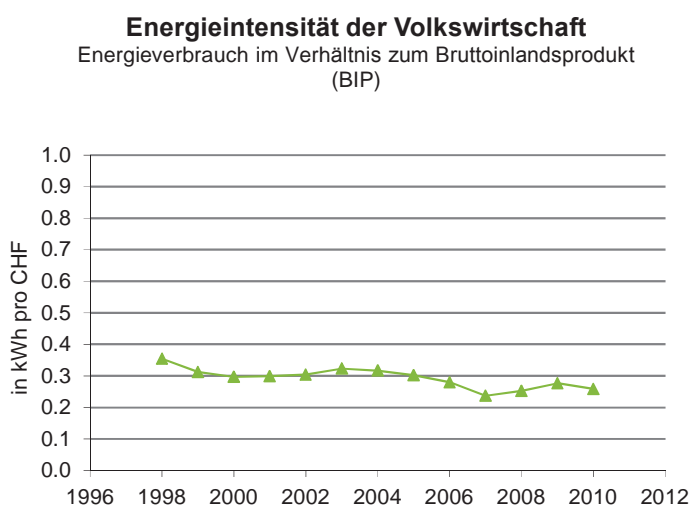
+ Die Energieintensität ist gesunken.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung soll die Grundbedürfnisse der Bevölkerung sowie in angemessenem Umfang die darüber hinausgehenden Bedürfnisse decken, ohne dass dabei die natürlichen Lebensgrundlagen gefährdet werden. Bei zunehmenden Ansprüchen oder einer wachsenden Bevölkerung ist dies nur möglich, wenn die Produktion und der Konsum immer ressourcen- und umweltschonender werden, das heisst die Ressourcen- und Umweltintensität der Volkswirtschaft verringert werden kann.

Dieser Indikator zeigt die Entwicklung des Energieverbrauchs im Verhältnis zur Produktion der Gesamtwirtschaft (Bruttoinlandsprodukt). Der Energie kommt wegen der Abhängigkeit der Wirtschaft von Energie und der ökologischen Auswirkungen des Energieverbrauchs eine Schlüsselrolle zu. Der Indikator erlaubt damit eine Aussage zur Optimierung der Stoffflüsse.

Entwicklung



Quelle: Energiestatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Seit 1998 ist die Energieintensität der Volkswirtschaft gesunken. Im Jahr 2010 lag die Energieintensität der Volkswirtschaft bei 0.26 kWh pro CHF des Bruttoinlandsprodukts. Das heisst, für eine Wertschöpfung von CHF 1 wurden durchschnittlich 0.26 kWh Energie benötigt. Im Vorjahr lag die Energieintensität der Volkswirtschaft bei 0.28 kWh pro CHF. Im Jahr 1998 betrug die Energieintensität 0.35 kWh pro CHF. Der absolute Energieverbrauch ist seit 1998 angestiegen; das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts war jedoch stärker, weshalb die Energieintensität in diesem Zeitraum gesunken ist. Gemäss Bundesamt für Statistik lag die Energieintensität in der Schweiz im Jahr 2010 bei 0.49 kWh pro CHF.

Erneuerbare Energie

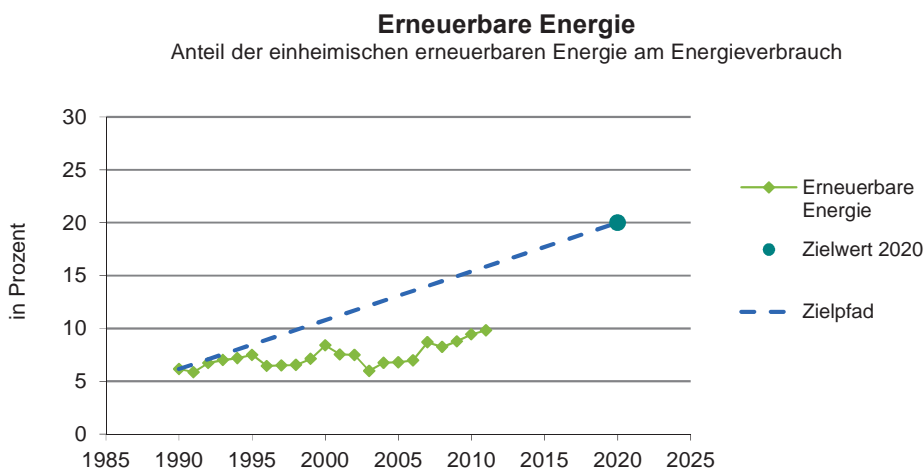
Bewertung

≈ Der Anteil der einheimischen erneuerbaren Energie am Energieverbrauch liegt noch nicht auf dem Zielpfad.

Bedeutung des Indikators

Ein Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung ist, dass schweren oder irreversiblen Umweltschäden vorgebeugt werden soll. Durch die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern (z.B. Wasserkraft, Holz und Sonnenenergie), kann der CO₂-Ausstoss reduziert werden. Dies wirkt wiederum dem Treibhauseffekt entgegen, welcher durch den Ausstoss von CO₂ verstärkt wird. Der Indikator zeigt den Anteil der einheimischen erneuerbaren Energie am Energieverbrauch in Liechtenstein.

Entwicklung



Quelle: Energiestatistik

Analyse

Der Anteil der einheimischen erneuerbaren Energie am Energieverbrauch liegt noch nicht auf dem Zielpfad. Im Jahr 2011 lag der Anteil der einheimischen erneuerbaren Energie am Energieverbrauch bei 9.8%. Im Vorjahr ergab sich ein Anteil von 9.4%. Im Jahr 1990 lag der Anteil bei 6.2%. Gemäss der Energiestrategie Liechtenstein 2020 der Regierung aus dem Jahr 2012 soll der Anteil der einheimischen erneuerbaren Energie am Energieverbrauch bis 2020 auf 20% erhöht werden.

Treibhausgasemissionen

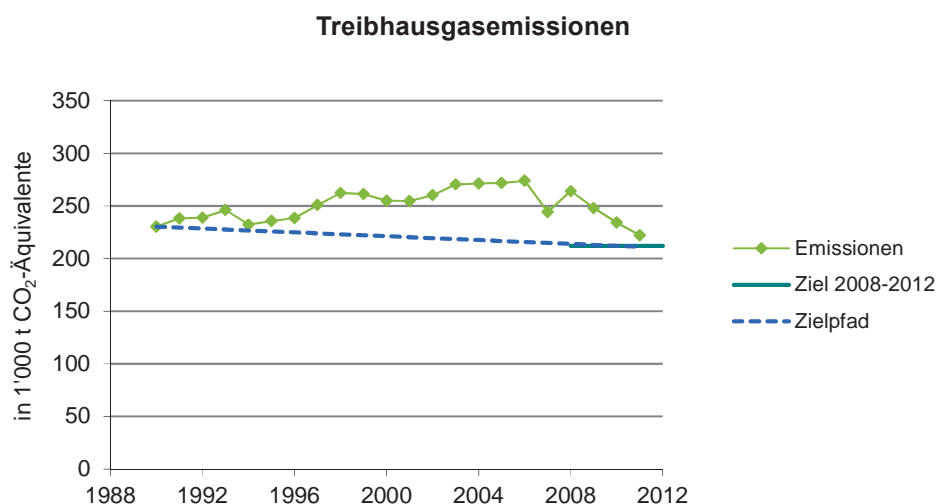
Bewertung

Der Ausstoss von Treibhausgasen erfüllt den Zielwert des Kyoto-Protokolls noch nicht.

Bedeutung des Indikators

Ein Anliegen der nachhaltigen Entwicklung ist es, schweren oder irreversiblen Umweltschäden vorzubeugen, auch wenn noch keine absolute Sicherheit bezüglich des effektiven Risikos besteht. Der Treibhauseffekt ist an sich ein natürliches Phänomen, doch wird sein labiles Gleichgewicht durch vom Menschen emittierte Treibhausgase gestört, welche in erster Linie durch die Verbrennung von fossilen Brenn- und Treibstoffen entstehen. Daneben spielen Emissionen aus der Entwaldung und Holzverbrennung, industriellen Prozessen, aus der Landwirtschaft und der Abfallverwertung eine Rolle. Der Indikator zeigt die Entwicklung der jährlich ausgestossenen Menge an Treibhausgasen in Liechtenstein.

Entwicklung



Quelle: Amt für Umwelt

Analyse

Die Treibhausgasemissionen konnten noch nicht auf den Zielwert des Kyoto-Protokolls gesenkt werden. Im Jahr 2011 betrug der Ausstoss an Treibhausgasen 222'000 t CO₂-Äquivalente. Im Vorjahr wurden in Liechtenstein 234'100 t CO₂-Äquivalente ausgestossenen. Im Jahr 1990 lag der Treibhausgasausstoss bei 230'300 t CO₂-Äquivalente. Der Zielwert aus dem Kyoto-Protokoll für die Jahre 2008-2012 liegt bei 211'900 t CO₂-Äquivalenten. Dies entspricht den Treibhausgasemissionen von 1990 minus 8%. Zum Erreichen des Zielwertes aus dem Kyoto-Protokoll muss der Ausstoss von Treibhausgasen im nächsten Jahr deutlich gesenkt werden.

CO₂-Intensität der Volkswirtschaft

Bewertung

+ Die CO₂-Intensität der Volkswirtschaft sinkt.

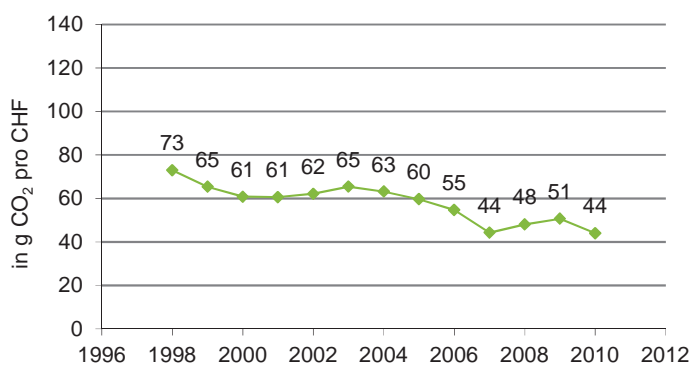
Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung fordert, dass die von Produktionsbetrieben ausgehenden Umweltbelastungen und -risiken minimiert werden, die Energie- und Materialflüsse optimiert werden und der Konsum von Gütern und Dienstleistungen möglichst umweltverträglich ist. Dies gilt auch für Fälle, in welchen das Ausmass des Risikos von der Wissenschaft noch nicht restlos nachgewiesen werden konnte.

Dieser Indikator misst, wie viel CO₂ im Verhältnis zur Produktion der Gesamtwirtschaft (Bruttoinlandsprodukt) ausgestossen wird. Er erlaubt damit eine Aussage zur Optimierung der Stoffflüsse: Wenn trotz wachsender wirtschaftlicher Aktivität der CO₂-Ausstoss stagniert oder gar sinkt, weist dies auf eine abnehmende CO₂-Intensität der Prozesse hin.

Entwicklung

CO₂-Intensität der Volkswirtschaft
CO₂-Emissionen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP)



Quelle: Amt für Umwelt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Analyse

Die CO₂-Intensität der Volkswirtschaft sinkt seit 1998. Im Jahr 2010 lag die CO₂-Intensität bei 44 g CO₂ pro CHF des Bruttoinlandsproduktes. Dies bedeutet, dass mit der Wertschöpfung von CHF 1 ein Ausstoss von 44 g CO₂ verbunden war. Im Jahr 1998 lag die CO₂-Intensität noch bei 73 g CO₂ pro CHF des Bruttoinlandsproduktes. Der absolute CO₂-Ausstoss ist seit 1998 gesunken und das Bruttoinlandsprodukt ist angestiegen. Deshalb ist die CO₂-Intensität der Volkswirtschaft seit 1998 gesunken. Gemäss Bundesamt für Statistik lag die CO₂-Intensität der Schweizer Volkswirtschaft im Jahr 2009 bei 90 g CO₂ pro CHF.

10 Natürliche Ressourcen

Siedlungsfläche

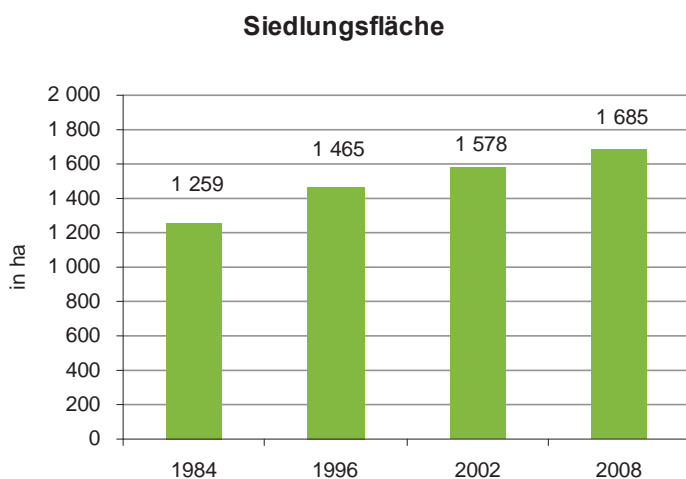
Bewertung

- Die Siedlungsfläche erhöht sich.

Bedeutung des Indikators

Der Boden ist für Menschen, Tiere und Pflanzen eine unverzichtbare Lebensgrundlage, die es langfristig zu erhalten gilt. Ausserdem ist er eine begrenzte, nicht erneuerbare Ressource, die auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen soll. Besonders in einem kleinen Land wie Liechtenstein, ist ein haushälterischer Umgang mit dem Boden für eine nachhaltige Entwicklung unerlässlich. Der Indikator zeigt auf, wie viel Boden als Siedlungsfläche genutzt wird.

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik

Analyse

Die Siedlungsfläche erhöht sich. Im Jahr 2008 betrug die Siedlungsfläche 1'685 ha. 1984 nahm die Siedlungsfläche erst 1'259 ha ein. Seit 1984 hat sich die Siedlungsfläche um durchschnittlich 17.8 ha pro Jahr erhöht. Dies entspricht jährlich ungefähr 25 Fussballfeldern. Die Siedlungsfläche nahm im Jahr 2008 10.5% der Landesfläche ein. In der Schweiz nahm die Siedlungsfläche in der Arealstatistik 1992/97 6.8% der Landesfläche ein.

Siedlungsfläche pro Einwohner

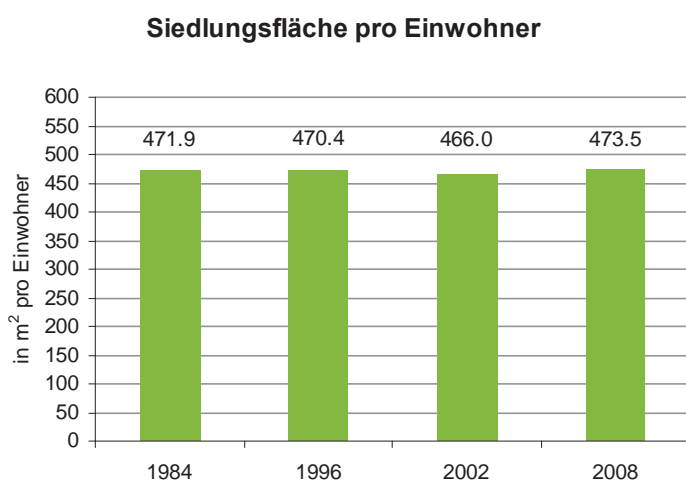
Bewertung

+ Die Siedlungsfläche pro Einwohner bleibt in etwa konstant.

Bedeutung des Indikators

Der Boden ist für Menschen, Tiere und Pflanzen eine unverzichtbare Lebensgrundlage, die es langfristig zu erhalten gilt. Ausserdem ist er eine begrenzte, nicht erneuerbare Ressource, die auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen soll. Besonders in einem kleinen Land wie Liechtenstein, ist ein haushälterischer Umgang mit dem Boden für eine nachhaltige Entwicklung unerlässlich. Der Indikator zeigt auf, wie viel Boden pro Einwohner als Siedlungsfläche genutzt wird.

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik

Analyse

Die Siedlungsfläche pro Einwohner bleibt in etwa konstant. Im Jahr 2008 betrug die Siedlungsfläche pro Einwohner 473 m². Im Jahr 1984 lag sie bei 472 m². In der Schweiz lag die Siedlungsfläche pro Einwohner gemäss Arealstatistik 1992/97 des Bundesamtes für Statistik bei 397 m².

Waldfläche

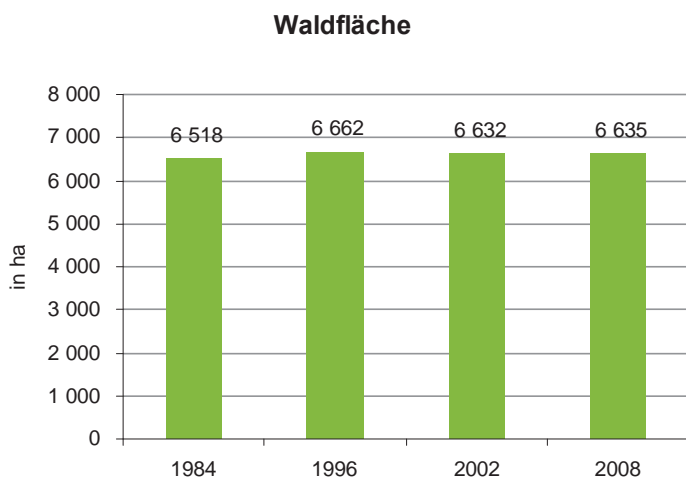
Bewertung

+ Die Waldfläche bleibt konstant.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung sollen die natürlichen Lebensgrundlagen langfristig erhalten bleiben. Des Weiteren soll die Biodiversität und eine lebenswerte Natur- und Kulturlandschaft erhalten werden. Rund 40% der liechtensteinischen Landesfläche ist bewaldet. Der Wald nimmt in Liechtenstein neben anderen Funktionen eine wichtige Schutzfunktion ein. Der Indikator zeigt die Entwicklung der Waldfläche in Liechtenstein auf.

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik

Analyse

Die Waldfläche ist von 1984 bis 2008 ungefähr konstant geblieben. Im Jahr 2008 nahm der Wald eine Fläche von 6'635 ha ein. Im Jahr 1984 lag die Waldfläche bei 6'518 ha. Im Jahr 2008 waren 41.3% der Landesfläche bewaldet. Gemäss Bundesamt für Statistik nahm der Wald in der Arealstatistik 1992/97 einen Anteil von 30.8% der Landesfläche ein.

Trinkwasserverbrauch

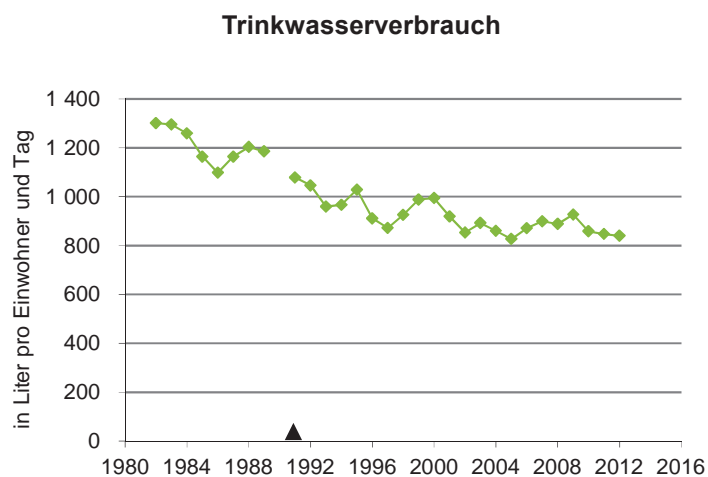
Bewertung

+ Der Trinkwasserverbrauch pro Einwohner und Tag hat abgenommen.

Bedeutung des Indikators

Ein wichtiges Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung ist, dass der Verbrauch erneuerbarer Ressourcen unter dem Regenerationsniveau zu halten ist. Zudem soll der Konsum von Gütern möglichst umweltverträglich sein. Wasser ist eine lebensnotwendige erneuerbare Ressource. Der Indikator zeigt den Trinkwasserverbrauch pro Einwohner und Tag in Liechtenstein (inkl. Industrie- und Dienstleistungsunternehmen).

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Der Trinkwasserverbrauch pro Einwohner und Tag (inkl. Industrie- und Dienstleistungsunternehmen) hat seit 1991 abgenommen. Im Jahr 2012 lag der Trinkwasserverbrauch pro Einwohner und Tag bei 840 Litern. Im Jahr 2011 wurden pro Einwohner und Tag 847 Liter Trinkwasser verbraucht. Im Jahr 1991 lag der Trinkwasserverbrauch noch bei 1'078 Litern pro Einwohner und Tag.

Ökologische Ausgleichsflächen

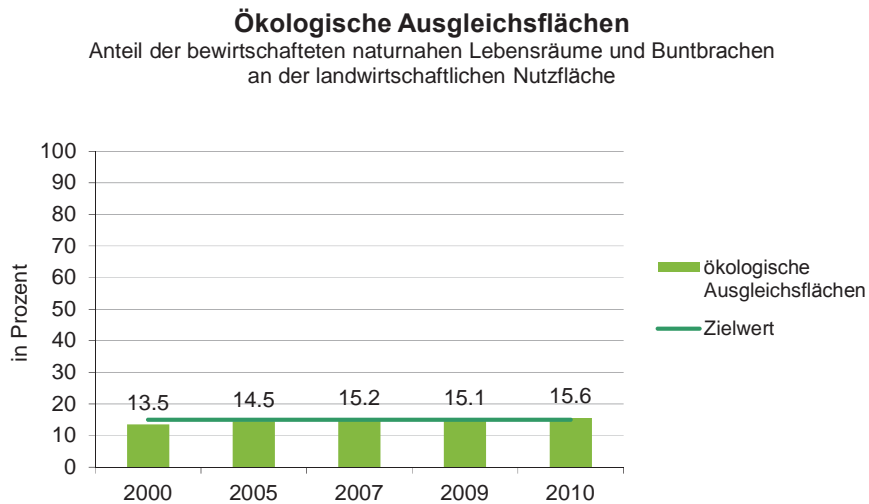
Bewertung

+ Der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche erhöht sich.

Bedeutung des Indikators

Eine nachhaltige Entwicklung fordert die Erhaltung der Biodiversität. Ökologische Ausgleichsflächen (extensiv genutzte Wiesen, Streueflächen, Hecken mit Krautsäumen, wenig intensiv genutzte Wiesen und Buntbrachen) zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt aus. Sie sind damit wichtige Flächen für die Erhaltung der Biodiversität. Der Indikator zeigt die Entwicklung des Anteils der ökologischen Ausgleichsflächen (bewirtschaftete naturnahe Lebensräume und Buntbrachen) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Entwicklung



Quelle: Umweltstatistik, Landwirtschaftsstatistik

Analyse

Der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat sich seit dem Jahr 2000 erhöht. Im Jahr 2010 lag der Anteil der ökologischen Ausgleichsflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche bei 15.6%. Im Jahr 2000 betrug ihr Anteil 13.5%.

Nitratgehalt im Grundwasser

Bewertung

- Die Nitrat-Belastung des Grundwassers nimmt zu.

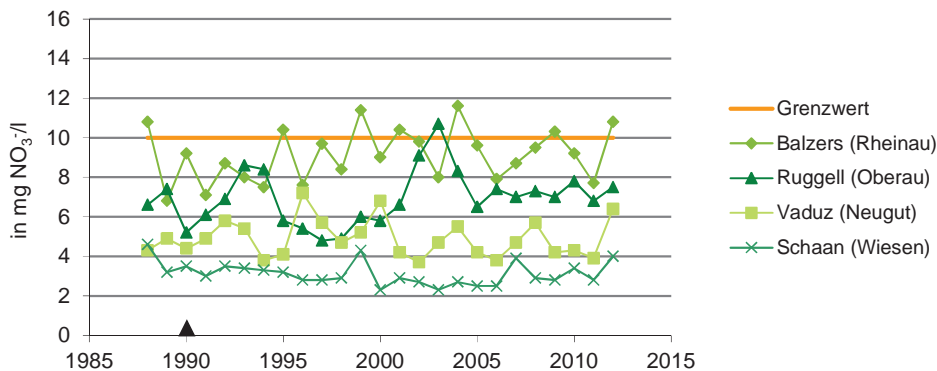
Bedeutung des Indikators

Natürliche Lebensgrundlagen zu erhalten ist eine der Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung. Wasser ist eine wichtige Lebensgrundlage. Mehr als die Hälfte des Liechtensteiner Trinkwassers stammen aus dem Grundwasser. Dieses gilt es zu erhalten und vor unnötiger Schadstoffbelastung zu schützen. Der mengenmässig wichtigste unerwünschte Zusatzstoff im Trinkwasser ist Nitrat (NO_3). Nitrat wird als Dünger in der Landwirtschaft sowie auf Grünflächen in Siedlungsgebieten eingesetzt. Da die Pflanzen nicht das gesamte Nitrat aufnehmen können, gelangen die gut wasserlöslichen Nitrate ins Grundwasser. Der Nitratgehalt des Grundwassers dient als Indikator der Wasserqualität, da Grundwasser mit hohen Nitratwerten wahrscheinlich auch mit anderen Schadstoffen belastet ist.

Der Indikator zeigt die jährlichen Maximalwerte des Nitratgehalts im Grundwasser für verschiedene Standorte in Liechtenstein.

Entwicklung

Nitrat-Konzentration im Grundwasser
Jahresmaximalwert an vier Standorten



Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Die Grafik zeigt die Maximalwerte an vier Grundwasserpumpwerken. Der Nitratgehalt im Grundwasser hat seit 1990 tendenziell zugenommen. Am Pumpwerk Rheinau in Balzers ist der Maximalwert von 9.2 mg/l im Jahr 1990 auf 10.8 mg/l im Jahr 2012 angestiegen. Bei den anderen drei Pumpwerken hat sich der maximale Nitratgehalt ebenfalls erhöht. Der gesetzlich zugelassene Nitrathöchstwert liegt bei 10 mg/l. Die Nitrat-Belastung des Grundwassers liegt bei drei von vier Messstandorten unter dem Grenzwert.

Stickstoffdioxid-Konzentration

Bewertung

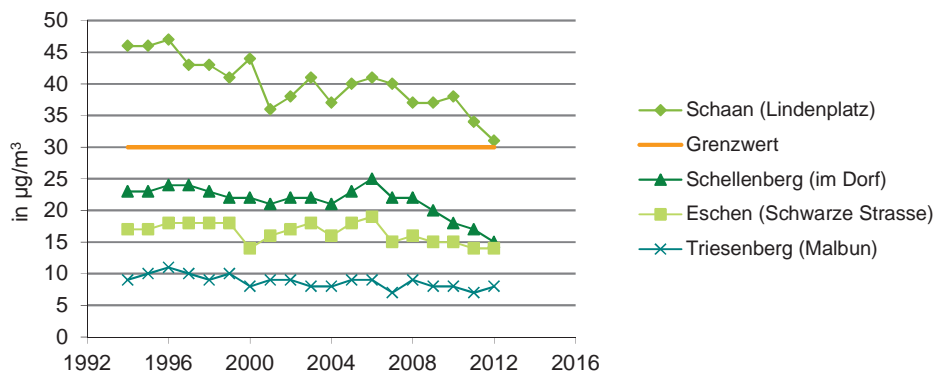
+ Die Stickstoffdioxid-Belastung der Luft sinkt.

Bedeutung des Indikators

In einer nachhaltigen Entwicklung soll die Belastung der Umwelt durch abbaubare Schadstoffe minimiert werden, während auf nicht abbaubare Schadstoffe möglichst ganz zu verzichten ist. Ausserdem ist der Schutz der Gesundheit des Menschen ein wichtiges Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung. Stickoxide (NO_x) werden bei Verbrennungsprozessen gebildet. Hauptverursacher sind der Verkehr und die Gebäudefeuerungen. Stickoxide sind Ozonvorläufer. Aus Stickoxiden wird unter Einfluss des Sonnenlichts bodennahes Ozon gebildet. Ausserdem tragen die Stickoxide zur Bildung von Feinstaubpartikeln und Säuren bei. Die Säuren führen in Form von sauren Niederschlägen beispielsweise zur Versauerung der Böden. Stickoxide sind zudem gesundheitsschädlich. Der Indikator zeigt den Jahresmittelwert der Stickstoffdioxid-Konzentration an verschiedenen Standorten in Liechtenstein.

Entwicklung

Stickstoffdioxid-Konzentration
Jahresmittelwert an vier Standorten



Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Die Stickstoffdioxid-Konzentration in der Luft ist gesunken. Die Grafik zeigt die Jahresmittelwerte der Stickstoffdioxid-Konzentration an verschiedenen Standorten in Liechtenstein. An Standorten in Zentrumsnähe mit grösserem Verkehrsaufkommen (Schaan Lindenplatz) werden die Stickstoffdioxid-Grenzwerte überschritten. Im Jahr 2012 lag der Jahresmittelwert in Schaan bei $31 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Im Jahr 1994 wurde an diesem Standort ein Jahresmittelwert von $46 \mu\text{g}/\text{m}^3$ gemessen. Andere Standorte weisen Belastungen unter dem Grenzwert von $30 \mu\text{g}/\text{m}^3$ auf.

Ozon-Konzentration

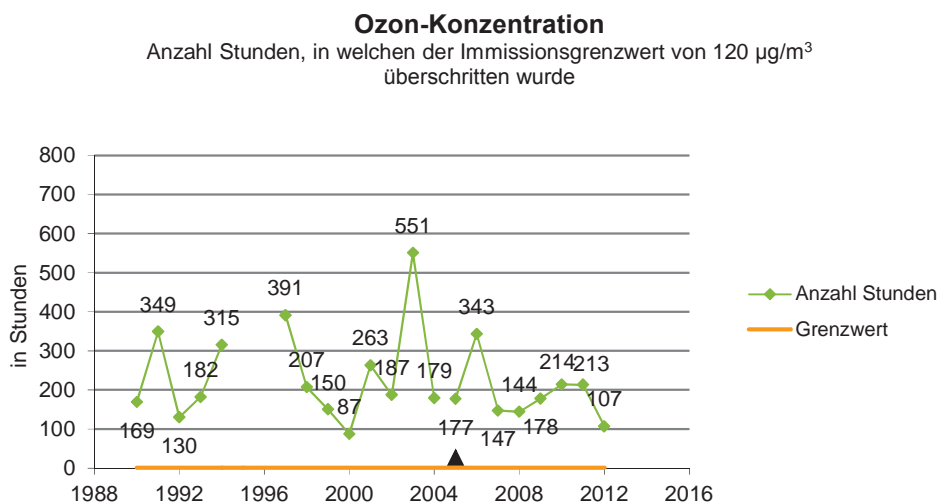
Bewertung

+ Die Ozon-Belastung der Luft ist tendenziell gesunken.

Bedeutung des Indikators

Der Schutz und die Förderung der menschlichen Gesundheit ist ein Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung. Die Belastung der Umwelt durch abbaubare Abfälle und Schadstoffe ist zu minimieren. Auf nicht abbaubare Schadstoffe soll möglichst ganz verzichtet werden. Die Verschmutzung darf die Absorptionsfähigkeit der Ökosysteme keinesfalls übersteigen. Ozon ist ein Sekundärschadstoff, der unter Einwirkung von Sonnenlicht aus Stickoxiden (NO_x) und flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) gebildet wird. Ozon ist der dominierende Bestandteil des Sommersmogs. Es kann die Gesundheit des Menschen kurz- und längerfristig beeinträchtigen und die Umwelt schädigen. Der Indikator zeigt für den Standort Austrasse (Vaduz) die Anzahl Stunden, in welchen die Ozon-Konzentration den maximal zulässigen Stunden-Immissionsgrenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung überschritten hat.

Entwicklung



Messstation: 1990 bis 2004 Standort Mühleholz in Vaduz. Ab 2005 Standort Austrasse in Vaduz.

Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Die Ozon-Belastung ist seit 2005 tendenziell gesunken. Im Jahr 2012 wurde während 107 Stunden der Stunden-Immissionsgrenzwert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ überschritten. Im Jahr 2011 war dies für 213 Stunden der Fall. 2005 wurde während 177 Stunden der Grenzwert überschritten. Der Stunden-Immissionsgrenzwert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ dürfte in einem Jahr lediglich einmal überschritten werden.

Feinstaub-Konzentration

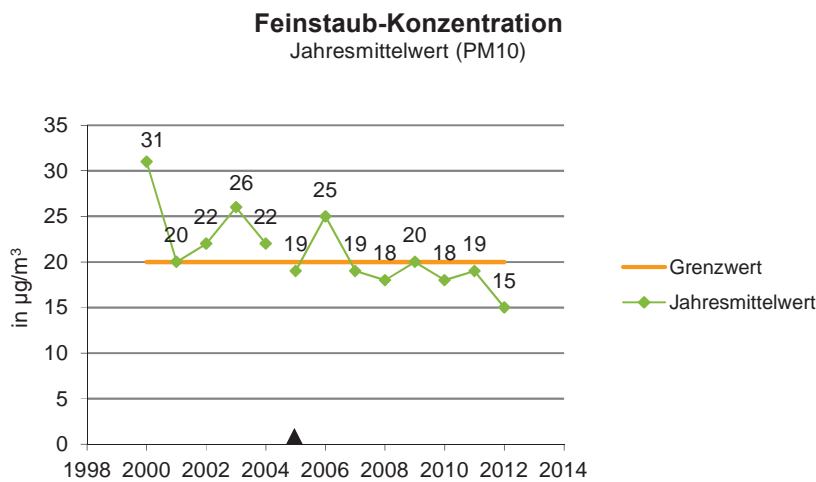
Bewertung

+ Die Feinstaub-Belastung der Luft hat sich reduziert.

Bedeutung des Indikators

Nachhaltige Entwicklung erfordert, dass die Gesundheit des Menschen geschützt und gefördert wird. Dies impliziert, dass der Mensch möglichst geringen gesundheitsschädigenden Emissionen ausgesetzt wird. Zahlreiche Studien der letzten Jahre haben gezeigt, dass Feinstaub in der Luft ein bedeutendes Risiko für die Gesundheit darstellt. Die Belastung durch die feinen Partikel, welche eingeatmet werden und bis in die Lunge gelangen können, hat ein Krebs erzeugendes Potenzial, kann zu Atemwegs- und Herz-Kreislaufkrankungen führen, erhöht das Herzinfarkt-Risiko und verringert die Lungenfunktion und damit die körperliche Leistungsfähigkeit. Der Indikator zeigt die Jahresmittelwerte der Konzentration von lungengängigem Feinstaub (PM10) am Standort Au in Vaduz.

Entwicklung



Messstation: 2000 bis 2004 Standort Mühleholz in Vaduz. Ab 2005 Standort Austrasse in Vaduz.
Quelle: Umweltstatistik, Amt für Umwelt

Analyse

Die Feinstaub-Belastung hat sich seit 2005 reduziert. Der Jahresmittelwert für lungengängigen Feinstaub (PM10) lag im Jahr 2012 bei $15 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Im Vorjahr wurde ein Jahresmittelwert von $19 \mu\text{g}/\text{m}^3$ festgestellt. 2005 lag der Jahresmittelwert ebenfalls bei $19 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Der Grenzwert für den Jahresmittelwert der Feinstaub-Konzentration in der Luft liegt bei $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Brutvogelarten

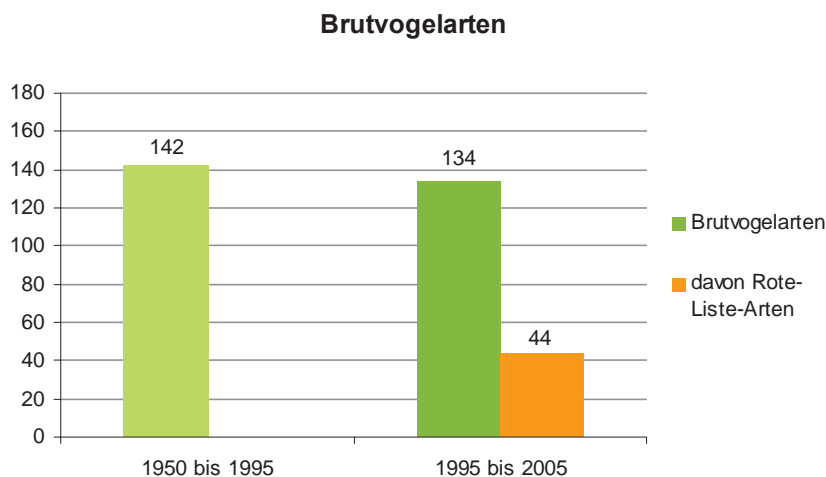
Bewertung

- Die Anzahl der Brutvogelarten hat abgenommen.

Bedeutung des Indikators

Die Erhaltung der Biodiversität ist ein zentrales Anliegen der nachhaltigen Entwicklung. Zur Biodiversität gehört unter anderem die Artenvielfalt von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Die Anzahl der Arten ist in hohem Masse abhängig von der Vielfalt und Qualität der Lebensräume. Für die Biodiversität eines Gebiets gelten unter anderem Brutvögel als aussagekräftige Gradmesser. Der Indikator zeigt den Bestand der in Liechtenstein vorkommenden Brutvogelarten.

Entwicklung



Quelle: Vögel. Naturkundliche Forschung im Fürstentum Liechtenstein Band 22, Vaduz 2006.

Analyse

Die Aufnahmen der Brutvogelarten, welche im Zeitraum von 1995 bis 2005 vorgenommen wurden, ergaben, dass es in Liechtenstein 134 Brutvogelarten gibt. Im Zeitraum von 1950 bis 1995 wurden in verschiedenen Quellen insgesamt 142 Brutvogelarten erwähnt. Die Anzahl der Brutvogelarten hat abgenommen. Von den 134 Brutvogelarten stehen 44 Arten auf der Roten Liste (Gefährdungskategorien 1-3). Dies entspricht einem Anteil von 32.8%. Gemäss Bundesamt für Statistik gab es im Jahr 2008 in der Schweiz 169 Vogelarten, die regelmässig brüteten. Davon sind 38 Rote-Liste-Arten (22.5%).

Fischarten

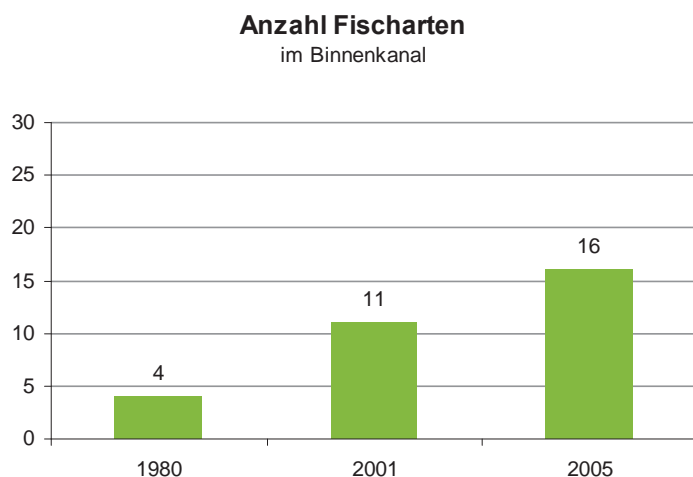
Bewertung

+ Die Zahl der Fischarten ist angestiegen.

Bedeutung des Indikators

Die Erhaltung der Biodiversität ist ein zentrales Anliegen der nachhaltigen Entwicklung. Zur Biodiversität gehört unter anderem die Artenvielfalt von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Die Anzahl der Arten ist in hohem Masse abhängig von der Vielfalt und Qualität der Lebensräume. Der Indikator zeigt die Anzahl der im Binnenkanal nachgewiesenen Fischarten.

Entwicklung



Quelle: Amt für Umwelt

Analyse

Die Zahl der Fischarten ist seit 1980 wieder angestiegen. Im Jahr 2005 wurden im Binnenkanal 16 Fischarten nachgewiesen. Im Jahr 1980 konnten lediglich noch 4 Fischarten nachgewiesen werden. Um 1820 waren in den liechtensteinischen Gewässern ungefähr 23 bis 26 Fischarten heimisch.

C Methodik

1 Was ist nachhaltige Entwicklung?

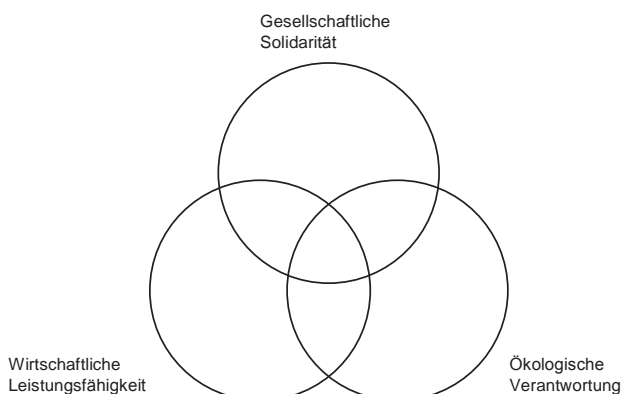
Fast täglich hört man in den Medien den Begriff „nachhaltig“ oder „Nachhaltigkeit“. Nachfolgend wird der Begriff nachhaltige Entwicklung definiert und erklärt.

Der Begriff nachhaltige Entwicklung stammt ursprünglich aus dem Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“, welcher durch die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung erstellt wurde. Die sogenannte Brundtland-Kommission publizierte den Bericht im Jahr 1987. In diesem Bericht wurde eine nachhaltige Entwicklung wie folgt definiert:

„Eine nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation zu decken vermag, ohne für künftige Generationen die Möglichkeiten zu schmälern, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken.“

Diese ursprüngliche Definition wurde im Laufe der Zeit weiterentwickelt und verfeinert. Im Drei-Dimensionen-Modell wurde eine nachhaltige Entwicklung in die Dimensionen Ökonomie, Gesellschaft und Ökologie gegliedert. Das Bundesamt für Statistik legte für sein Indikatorensystem drei Zieldimensionen fest:

- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
- Gesellschaftliche Solidarität
- Ökologische Verantwortung



Diese drei Zieldimensionen sind miteinander verknüpft und dürfen nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Eine nachhaltige Entwicklung ist dann gegeben, wenn diese drei Ziele erfüllt sind oder anders ausgedrückt, wenn Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie im Einklang sind. Eine wirtschaftliche Entwicklung ist beispielsweise nur dann nachhaltig, wenn die Ökosysteme erhalten bleiben und die Bevölkerung gesund ist. Da Ziele in einer Dimension negative Auswirkungen auf die beiden anderen Dimensionen haben können, ist für eine nachhaltige Entwicklung ein Optimierungsprozess erforderlich.

Im Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag zur Bildung eines Zukunftsfonds, Nr. 56/2001, definierte die Regierung den Begriff der nachhaltigen Entwicklung, wobei sie sich ebenfalls am Brundtland-Bericht orientierte:

„Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Bedürfnisse der heutigen Generation zu decken vermag, ohne für künftige Generationen die Möglichkeit zu schmälern, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken. Dabei sind die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte der Entwicklung immer gemeinsam zu betrachten und die biologische Artenvielfalt muss erhalten werden.“

Die Regierung wies dabei darauf hin, dass sich Liechtenstein mit seinem Beitritt zur Alpenkonvention, zum Übereinkommen über die Biologische Vielfalt und zum Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen auch international zum Ziel einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen bekannt habe.

2 Auswahl der Indikatoren

Vorlage für das Indikatorensystem Liechtensteins bildete das Indikatorensystem MONET des schweizerischen Bundesamtes für Statistik (BFS) und das Indikatorensystem des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Aufgrund der Datensituation bzw. zur Berücksichtigung von speziellen Begebenheiten in Liechtenstein wurden auch eigene bzw. liechtensteinspezifische Indikatoren aufgenommen.

Bei der Auswahl der Indikatoren wurden folgende Kriterien in Betracht gezogen:

1. Relevant für Liechtenstein
2. Bezug zu den Bewertungskriterien gegeben
3. Quantifizierbar
4. International vergleichbar
5. Zeitnah und anpassbar
6. Leicht verständlich und nachvollziehbar
7. Wissenschaftlich fundiert
8. Daten verfügbar oder ermittelbar
9. Periodisch und homogen erfasste Daten

Zudem soll das Gesamtpaket der Indikatoren die drei Zieldimensionen gesellschaftliche Solidarität, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung in ausgewogener Weise berücksichtigen.

Im Endausbau soll das liechtensteinische Indikatorensystem insgesamt rund 70 Indikatoren umfassen. Die vorliegende Publikation enthält die folgenden 55 Indikatoren, wobei jeweils auch die Herkunft des Indikators angegeben ist (CH/EU/FL):

Liste der Indikatoren und deren Herkunft

Thema	Indikator	Herkunft
Lebensbedingungen	Gewaltdelikte	CH
	Getötete und Verletzte im Strassenverkehr	FL
	Wohnkosten	FL
	Wanderungssaldo	EU
	Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe	FL
Gesundheit	Sterberate	FL
	Gesamfruchtbarkeitsrate	EU
	Lebenserwartung bei der Geburt	EU
	Lebenserwartung mit 65 Jahren	EU
Sozialer Zusammenhalt	Ungleichheit der Erwerbsverteilung	FL
	Gymnasialquote von In- und Ausländern	FL
	Frühzeitige Schulabgänger nach Staatsangehörigkeit	CH
	Frauenanteil im Landtag	CH
Internationale Zusammenarbeit	Öffentliche Entwicklungshilfe	CH EU
	Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	FL
Bildung und Kultur	Bildungsausgaben	FL
	Lesefähigkeit der 15-Jährigen	CH
	Frühzeitige Schulabgänger	CH EU
	Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung	FL
	Betreuungsverhältnis der Schüler	FL
	Anzahl Vereine	FL
Arbeit	Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern	CH EU
	Berufliche Stellung nach Geschlecht	CH
	Erwerbsquote	FL
	Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer	FL
	Arbeitslosenquote	CH EU
	Jugendarbeitslosigkeit	CH
	Working Poor	FL
	Pendleranteil	FL

Erläuterungen:

CH	Bundesamt für Statistik Schweiz
EU	Eurostat
FL	Projektgruppe nachhaltige Entwicklung Liechtenstein

Liste der Indikatoren und deren Herkunft (Fortsetzung)

Thema	Indikator	Herkunft
Wirtschaft	Bruttonationaleinkommen pro Einwohner	FL
	Fiskalquote der öffentlichen Haushalte	CH
	Umweltbezogene Abgaben	CH
	Arbeitsproduktivität	CH EU
	Patentanmeldungen	CH
	Siedlungsabfälle	CH EU
	Abfall-Recyclingquote	CH
Mobilität	Motorisierungsquote	EU
	Umweltfreundlicher Personenverkehr	FL
	CO ₂ -Ausstoss von neuen Personenwagen	EU
Energie und Klima	Energieverbrauch	CH
	Energieintensität der Volkswirtschaft	CH EU
	Erneuerbare Energie	FL
	Treibhausgasemissionen	CH EU
	CO ₂ -Intensität der Volkswirtschaft	CH
Natürliche Ressourcen	Siedlungsfläche	CH EU
Ressourcen	Siedlungsfläche pro Einwohner	CH
	Waldfläche	FL
	Trinkwasserverbrauch	FL
	Ökologische Ausgleichsflächen	FL
	Nitratgehalt im Grundwasser	CH
	Stickstoffdioxid-Konzentration	FL
	Ozon-Konzentration	CH
	Feinstaub-Konzentration	CH
	Brutvogelarten	CH
	Fischarten	FL

3 Bewertung der Indikatoren

Trendentwicklung

a) Indikatoren ohne quantitatives und datiertes Ziel

Für die Beurteilung der Trendentwicklung wird die Veränderung zwischen dem Anfangswert $x(t_0)$ zum Zeitpunkt t_0 und dem letzten verfügbaren Wert $x(t_1)$ zum Zeitpunkt t_1 betrachtet.

Als Anfangswert gilt die erste ausgewiesene Messung. Wo dies nicht zutrifft, wird der Anfangswert mit einem ▲ markiert. Bei längeren Zeitreihen mit vielen Datenpunkten wird der Wert des Jahres 1990 als Anfangswert gewählt.

Ist die Veränderung zwischen Anfangswert $x(t_0)$ und dem Endwert $x(t_1)$ kleiner oder gleich $\pm 5\%$, so wird dies als keine wesentliche Veränderung bewertet. Ist die Veränderung grösser als $\pm 5\%$, wird die Entwicklung als Zunahme bzw. Abnahme bewertet.

$$\text{Veränderung in \%} = \left(\frac{x(t_1)}{x(t_0)} - 1 \right) \times 100$$

Wenn ein Indikator mehrere Variablen (z.B.: mehrere Messstandorte) enthält, wird die Veränderung jeder einzelnen Variable berechnet und bewertet (-1 negative Entwicklung, 0 keine wesentliche Veränderung, +1 positive Entwicklung). Die Einzelwerte werden anschliessend addiert und das Resultat ergibt die gesamte Entwicklungsrichtung des Indikators.

b) Indikatoren mit quantitativem und datiertem Ziel

Hier entspricht die Trendentwicklung dem Verhältnis zwischen der jährlichen durchschnittlichen Entwicklung des Indikators, die zwischen dem Endwert $x(t_1)$ zum Zeitpunkt t_1 und dem Anfangswert $x(t_0)$ zum Zeitpunkt t_0 und der theoretischen jährlichen durchschnittlichen Veränderung zur Erreichung des Ziels $x(t_z)$ zum festgelegten Zeitpunkt t_z beobachtet wird (theoretischer Zielpfad).

Die Trendentwicklung gilt als positiv, wenn sie zumindest 95% des theoretischen Zielpfads erreicht, als

unverändert, wenn sie zwischen 95% und 0% liegt, und als negativ, wenn sie weniger als 0% beträgt.

$$\text{Abweichung zum theoretischen Zielpfad in \%} = \frac{\frac{x(t_1) - x(t_0)}{t_1 - t_0}}{\frac{x(t_z) - x(t_0)}{t_z - t_0}} \times 100$$

Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung

Die Beurteilung, ob sich ein Indikator in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt oder nicht, erfolgt aufgrund der Trendentwicklung unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien (siehe Abschnitt 5 Bewertungskriterien), welche die gewünschte Entwicklung vorgeben.

Gewünschte Entwicklung

- ↗ Zunahme
- ↘ Abnahme
- Stabilität

Trend

- ↗ Zunahme
- ↘ Abnahme
- Keine wesentliche Veränderung

Beispiele für die Bewertung aufgrund der gewünschten Entwicklung und der Trendentwicklung:

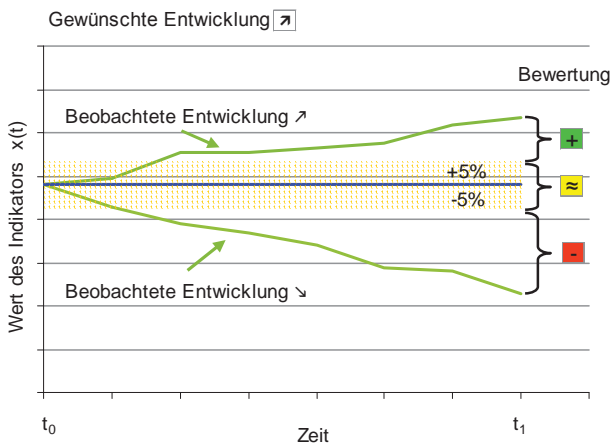
+ Positiv (in Richtung Nachhaltigkeit)
Trendentwicklung = gewünschte Entwicklung
z.B.: ↗ ↗ oder ↘ ↘

- Negativ (weg von der Nachhaltigkeit)
Trendentwicklung \neq gewünschte Entwicklung.
z.B.: ↗ ↘ oder ↘ ↗

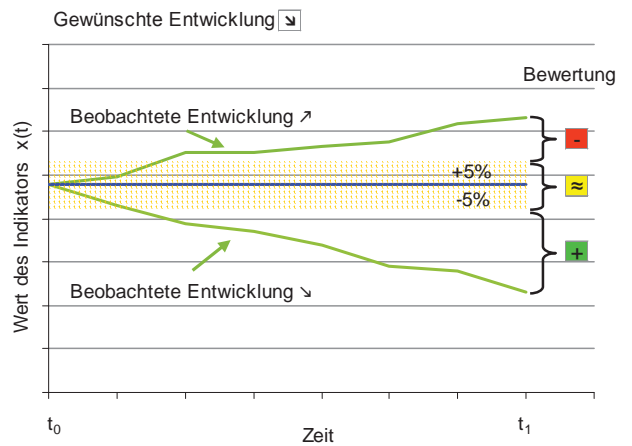
≈ Neutral
z.B.: ↗ → oder ↘ →

Die folgenden vier Grafiken sind Beispiele für die Vorgehensweise bei der Bewertung der Indikatoren.

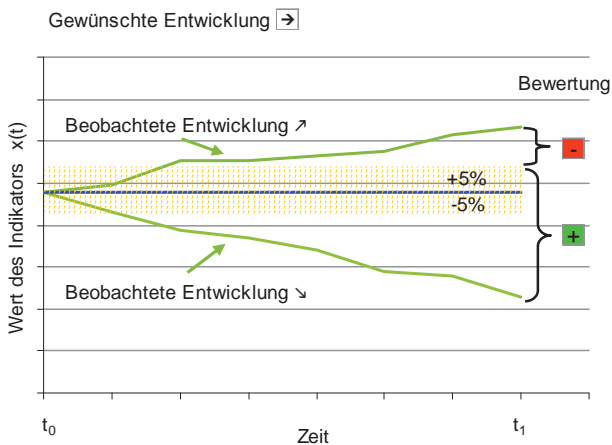
a) Bewertung eines Indikators ohne quantitatives und datiertes Ziel mit gewünschter Zunahme.



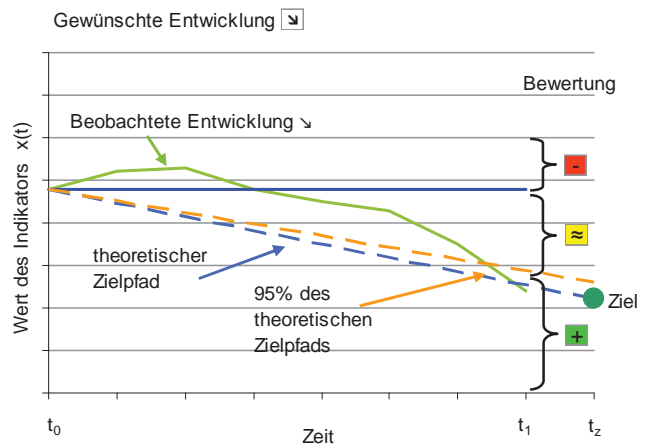
c) Bewertung eines Indikators ohne quantitatives und datiertes Ziel mit gewünschter Abnahme.



b) Bewertung eines Indikators ohne quantitatives und datiertes Ziel mit gewünschter Stabilisierung, wobei eine Abnahme ebenfalls positiv bewertet wird.



d) Bewertung eines Indikators mit quantitativem und datiertem Ziel mit gewünschter Abnahme.



4 Aggregation der Indikatoren

Die Aggregation der Indikatoren wird für die 10 Themenbereiche vorgenommen. Die Aggregation erfolgt über einen Farbbalken. Grün bedeutet eine positive Bewertung bzw. dass sich der Themenbereich in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt. Rot bedeutet eine negative Bewertung bzw. dass sich der Themenbereich weg von der Nachhaltigkeit entwickelt. Gelb steht für eine neutrale Bewertung.

Die Aggregation stellt die Summe der Bewertungen der einzelnen Indikatoren im Themenbereich dar. Dabei werden alle Indikatoren gleich gewichtet. Anfangspunkt der Bewertung ist die Mitte des Farbbalkens.

Wird ein Indikator als positiv bewertet, so wird der Zeiger auf dem Farbbalken, um einen Schritt nach rechts verschoben. Wird ein Indikator als negativ bewertet, wird der Zeiger auf dem Farbbalken um einen Schritt nach links bewegt. Ist die Bewertung für einen Indikator neutral, so wird der Zeiger nicht bewegt. Dies wird für die einzelnen Indikatoren nacheinander ausgeführt.

Die Schrittlänge ist abhängig von der Anzahl Indikatoren im Themenbereich. Die Schrittlänge wird bestimmt, indem man die Hälfte der Länge des Farbbalkens durch die Anzahl der Indikatoren im Themenbereich teilt.

5 Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien wurden vom Bundesamt für Statistik Schweiz übernommen und zum Teil auf die liechtensteinischen Verhältnisse angepasst.

Gesellschaftliche Solidarität

Nr.	Bewertungskriterium	Beschreibung
1	Gewährleistung der Menschenrechte	Jedes Mitglied der Gesellschaft hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben und auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Demokratie, Rechtssicherheit und kulturelle Vielfalt sind gewährleistet.
2	Grenzen der individuellen Freiheit	Die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten haben ihre Grenzen dort, wo die Menschenwürde gleichzeitig lebender anderer Individuen oder künftiger Generationen beeinträchtigt wird.
3	Bedürfnisdeckung	Die Deckung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung ist langfristig sicher-zustellen. Bei der Deckung der darüber hinausgehenden materiellen und immateriellen Bedürfnisse soll den Individuen ein angemessener Spielraum eingeräumt werden.
4	Gesundheitsförderung	Die Gesundheit des Menschen soll geschützt und gefördert werden.
5	Armutsbekämpfung	Ein menschenwürdiges Leben ist frei von Armut. Bedürftige Mitglieder der Gesellschaft erhalten Solidaritätsleistungen.
6	Zufriedenheit und Glück	Die Möglichkeiten für jetzige und künftige Generationen, Lebenszufriedenheit und Glück zu finden, sollen erhalten und gefördert werden.
7	Wohlbefinden berücksichtigende Entwicklung	Der sozioökonomische Wandel und die Veränderungen der Umwelt dürfen nicht auf Kosten des physischen und psychischen Wohlbefindens des Individuums gehen.
8	Diskriminierungsverbot	Niemand darf aufgrund irgendwelcher äusserer oder innerer Eigenschaften diskriminiert werden.
9	Chancengleichheit und Verteilungsgerechtigkeit	Jedes Mitglied der Gesellschaft soll dieselben Rechte und Chancen haben. Eine gerechtere Verteilung der Ressourcen ist anzustreben.
10	Integration Benachteiligter	Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen soll gefördert werden.
11	Interkulturelle und -personelle Verständigung	In Anerkennung der Tatsache, dass die Funktionstüchtigkeit und Überlebensfähigkeit der Gesellschaft wesentlich im solidarischen Handeln ihrer Mitglieder gründen, sollen der Austausch und die Verständigung zwischen Einzelnen und Gruppen gefördert werden.
12	Soziale und politische Partizipation	Die soziale und politische Partizipation soll gefördert werden.
13	Entwicklungs-zusammenarbeit	In Entwicklungs- und Transitionsländern soll die Nachhaltige Entwicklung über die Armutsbekämpfung gefördert werden. Die Unterstützung soll in erster Linie den ärmeren Entwicklungsländern, Regionen und Bevölkerungsgruppen zugute kommen.
14	Friedens- und Demokratieförderung	Das friedliche Zusammenleben der Völker und Nationen, die Achtung der Menschenrechte und demokratische Staatsstrukturen sollen gefördert werden.
15	Entwicklung des Humankapitals	Das kollektive Wissen und das soziokulturelle Erbe sind langfristig zu erhalten und zu vermehren.
16	Informations- und Meinungsfreiheit	Informationen sollen ungehindert fliessen. Die freie Meinungsbildung und Meinungsäusserung sind zu gewährleisten.
17	Förderung der Lernfähigkeit	Die Fähigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen soll gefördert werden.
18	Kindergerechtes Umfeld	Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen in einem offenen, motivierenden und zukunftsgerichteten Umfeld leben können.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Nr.	Bewertungskriterium	Beschreibung
19	Wirtschaftsordnung im Dienste des Gemeinwohls	Wirtschaftliches Handeln soll individuelle und gesellschaftliche Bedürfnisse effektiv und effizient befriedigen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass sie die persönliche Initiative fördern und dabei das Eigeninteresse in den Dienst des Gemeinwohls stellen, damit das Wohlergehen der derzeitigen und künftigen Bevölkerung gesichert ist.
20	Markt als Wirtschaftsordnung	Die Güterallokation soll grundsätzlich auf freien Märkten erfolgen. Bei Marktversagen oder bei Gütern mit überwiegend öffentlichem Interesse (meritorischen Gütern) sind Eingriffe in den freien Markt gerechtfertigt.
21	Kostenwahrheit und Verursacherprinzip	Die Preise sollen die Knappheit der natürlichen Ressourcen und Senken widerspiegeln sowie die externen Kosten enthalten. Das Verursacherprinzip soll (ausgenommen bei meritorischen Gütern) konsequent angewendet werden.
22	Systemkonforme Markteingriffe	Bei Eingriffen ins Marktgeschehen sollen in erster Linie marktwirtschaftliche Instrumente eingesetzt werden.
23	Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit	Die ökonomische Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft und ihr Produktiv-, Sozial- und Humankapital müssen über die Zeit zumindest erhalten werden. Sie sollen nicht bloss quantitativ vermehrt, sondern vor allem auch qualitativ ständig verbessert werden.
24	Innovations- und wettbewerbsfreundliche Wirtschaftsordnung	Die Rahmenbedingungen des marktwirtschaftlichen Systems sollen so gestaltet werden, dass Innovationen angeregt und funktionsfähige Märkte aufrechterhalten beziehungsweise verbessert werden. Die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortqualität sollen erhalten und gefördert werden.
25	Forschungsförderung	Forschung und Entwicklung, welche die Nachhaltige Entwicklung unterstützen, sollen gefördert werden.
26	Grenzen der öffentlichen Verschuldung	Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte darf nur so weit erfolgen, als sie die Möglichkeiten künftiger Generationen, individuelle und gesellschaftliche Bedürfnisse zu decken, nicht gefährdet.
27	Voraussehbarkeit von Systemänderungen	Die Rahmenbedingungen des marktwirtschaftlichen Systems sollen so gestaltet werden, dass sich langfristige Orientierung lohnt und der gesellschaftliche Wandel, der zur Anpassung an die zukünftigen Erfordernisse nötig ist, erleichtert wird. Neue Massnahmen sollen voraussehbar sein.
28	Sozialverträgliche Veränderungsgeschwindigkeit	Die Geschwindigkeit respektive Langsamkeit von Veränderungen der Rahmenbedingungen des wirtschaftlichen Systems darf den sozialen Frieden nicht gefährden.
29	Umweltgerechte Produktion	Die von Produktionsbetrieben ausgehenden Umweltbelastungen und -risiken sollen minimiert, die Energie- und Materialflüsse optimiert werden.
30	Umwelt- und sozialgerechter Konsum	Der Konsum von Gütern und Dienstleistungen soll möglichst umweltverträglich und sozial gerecht sein.
31	Transparente Betriebs- und Konsumenteninformation	Innerhalb und ausserhalb von Produktionsbetrieben sollen (bspw. mit Umweltmanagementsystemen) Informationen bereitgestellt werden, die für eine möglichst nachhaltige Produktion und einen möglichst nachhaltigen Konsum nützlich sind.
32	Sinnstiftende und existenzsichernde Beschäftigung	Das wirtschaftliche System soll Personen, welche eine Erwerbstätigkeit wünschen, eine sinnstiftende Arbeit ermöglichen, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können.
33	Umwelt- und sozialverträglicher Welthandel	Die Handelsabkommen sollen die Anliegen eines schonenden Umgangs mit natürlichen Ressourcen berücksichtigen sowie Technologien für eine effiziente Nutzung ökologischer Ressourcen und die soziale Gerechtigkeit fördern.

Ökologische Verantwortung

Nr.	Bewertungskriterium	Beschreibung
34	Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	Die natürlichen Lebensgrundlagen sollen langfristig erhalten und bestehende Schäden behoben werden.
35	Erhaltung der Biodiversität	Die Natur muss in ihrer dynamischen Vielfalt erhalten bleiben.
36	Erhaltung erneuerbarer Ressourcen	Der Verbrauch erneuerbarer Ressourcen ist unter dem Regenerationsniveau zu halten.
37	Verbrauchsbegrenzung für nicht erneuerbare Ressourcen	Der Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen ist unter dem Entwicklungspotential von erneuerbaren Ressourcen zu halten, um die nicht erneuerbaren Ressourcen rechtzeitig durch erneuerbare Ressourcen ersetzen zu können.
38	Begrenzung abbaubarer Abfälle und Schadstoffe	Die Belastung der Umwelt durch abbaubare Abfälle und Schadstoffe ist zu minimieren. Die Verschmutzung soll die Absorptionsfähigkeit der Ökosysteme keinesfalls übersteigen.
39	Verzicht auf nicht abbaubare Schadstoffe	Die Emission nicht abbaubarer Schadstoffe in die Umwelt soll wenn immer möglich verhindert werden.
40	Ökologischer Ausgleich	Jede Beeinträchtigung der Natur soll soweit kompensiert werden, dass die Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie die Qualität und Kontinuität der Ökosysteme gewährleistet bleibt.
41	Minimierung ökologischer Risiken	Unfallrisiken mit grossräumigen Auswirkungen auf Mensch und Biosphäre sind nur so weit zulässig, als sie auch beim grössten möglichen Schadensereignis keine dauerhaften Schäden über eine Generation hinaus verursachen.
42	Vorsorge bei Ungewissheit	Schweren oder irreversiblen Umweltschäden soll vorgebeugt werden, auch wenn noch keine absolute wissenschaftliche Sicherheit bezüglich des effektiven Risikos besteht.
43	Rücksicht auf das Zeitmass natürlicher Prozesse	Das Zeitmass anthropogener Eingriffe in die Natur muss im ausgewogenen Verhältnis zum Zeitmass der für das Reaktions- und Regenerationsvermögen der Umwelt relevanten natürlichen Prozesse stehen.
44	Lebenswerte Natur- und Kulturlandschaft	Die Gestaltung des natürlichen Lebensraumes des Menschen muss sich von der Idee der Menschenrechte leiten lassen. Die Würde des Menschen verlangt eine lebenswerte Natur- und Kulturlandschaft.

Liste der Indikatoren und der relevanten Bewertungskriterien

Thema	Indikator	Relevante Bewertungskriterien
Lebensbedingungen	Gewaltdelikte	3, 4
	Getötete und Verletzte im Strassenverkehr	3, 4
	Wohnkosten	1, 3
	Wanderungssaldo	6, 7
	Bezieher wirtschaftlicher Sozialhilfe	5
Gesundheit	Sterberate	4
	Gesamtfruchtbarkeitsrate	6, 7, 18
	Lebenserwartung bei der Geburt	4
	Lebenserwartung mit 65 Jahren	4
Sozialer Zusammenhalt	Ungleichheit der Erwerbsverteilung	9
	Gymnasialquote von In- und Ausländern	9, 10
	Frühzeitige Schulabgänger nach Staatsangehörigkeit	8, 9, 10, 15, 17
	Frauenanteil im Landtag	1, 8, 9, 10, 12
Internationale Zusammenarbeit	Öffentliche Entwicklungshilfe	13
	Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	14
Bildung und Kultur	Bildungsausgaben	12, 15, 17, 18, 23, 24
	Lesefähigkeit der 15-Jährigen	12, 15, 17, 18, 23, 24, 25
	Frühzeitige Schulabgänger	15, 17, 23, 24
	Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung	15, 17, 18, 23, 24
	Betreuungsverhältnis der Schüler	15, 17, 18, 23, 24
	Anzahl Vereine	11, 12
Arbeit	Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern	8, 9, 10, 32
	Berufliche Stellung nach Geschlecht	1, 5, 8, 9, 10, 19, 23
	Erwerbsquote	1, 23
	Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer	1, 23
	Arbeitslosenquote	3, 5, 28, 32
	Jugend Arbeitslosigkeit	3, 5, 18, 32
	Working Poor	1, 3, 5, 28, 32
	Pendleranteil	23




Liste der Indikatoren und der relevanten Bewertungskriterien (Fortsetzung)

Thema	Indikator	Relevante Bewertungskriterien
Wirtschaft	Bruttonationaleinkommen pro Einwohner	3, 23
	Fiskalquote der öffentlichen Haushalte	24
	Umweltbezogene Abgaben	20, 21, 22, 32
	Arbeitsproduktivität	3, 23, 32, 33
	Patentanmeldungen	23, 24, 25
	Siedlungsabfälle	29, 30, 37, 38, 39
	Abfall-Recyclingquote	29, 30, 36, 37, 38, 39
Mobilität	Motorisierungsquote	4, 23, 30, 37, 38
	Umweltfreundlicher Personenverkehr	4, 23, 24, 29, 30, 37, 38
	CO ₂ -Ausstoss von neuen Personenwagen	30, 37, 38
Energie und Klima	Energieverbrauch	3, 29, 30, 34, 36, 37, 38
	Energieintensität der Volkswirtschaft	3, 29, 30, 34, 36, 37, 38
	Erneuerbare Energie	34, 36, 37, 38, 42, 43
	Treibhausgasemissionen	38, 42, 43
	CO ₂ -Intensität der Volkswirtschaft	29, 30, 38, 42, 43
Natürliche Ressourcen	Siedlungsfläche	3, 34, 37, 43, 44
	Siedlungsfläche pro Einwohner	3, 34, 37, 43
	Waldfläche	3, 34, 35, 44
	Trinkwasserverbrauch	3, 30, 36
	Ökologische Ausgleichsflächen	34, 35, 40, 44
	Nitratgehalt im Grundwasser	34, 38
	Stickstoffdioxid-Konzentration	4, 38
	Ozon-Konzentration	4, 38
	Feinstaub-Konzentration	4, 38
	Brutvogelarten	35, 40, 43, 44
	Fischarten	35, 40, 43, 44




D Glossar

1 Abkürzungen und Zeichenerklärungen




Gewünschte Entwicklung

-  Zunahme
-  Abnahme
-  Stabilität

Trend

-  Zunahme
-  Abnahme
-  Keine wesentliche Veränderung

Bewertung

-  Positiv (in Richtung Nachhaltigkeit)
-  Negativ (weg von der Nachhaltigkeit)
-  Neutral

Einheiten

- CHF Schweizer Franken
- g Gramm
- ha Hektaren
- km Kilometer
- kWh Kilowattstunden
- l Liter
- m² Quadratmeter
- m³ Kubikmeter
- mg Milligramm
- MWh Megawattstunden
- t Tonnen
- µg Mikrogramm
- W Watt

2 Begriffserklärungen

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt ist ein Mass für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten. Es kann sowohl von der Produktionsseite als auch von der Einkommenseite der Volkswirtschaft berechnet werden.

Bruttonationaleinkommen (BNE)

Das Bruttonationaleinkommen ist gleich den Primäreinkommen, die die inländischen Einheiten während eines Rechnungsjahres per saldo erhalten haben: empfangene Arbeitnehmerentgelte, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, empfangene Vermögenseinkommen abzüglich geleistete Vermögenseinkommen und Bruttobetriebsüberschüsse.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ist der Wert, der von sämtlichen Einheiten geschaffen wird, die eine Produktionstätigkeit ausüben. Die Summe der Wertschöpfungen aller Sektoren, zuzüglich der Gütersteuern, abzüglich der Gütersubventionen und der unterstellten Bankgebühr, ergibt das Bruttoinlandsprodukt.

Einwohner

Als Einwohner werden alle Personen der ständigen Bevölkerung Liechtensteins definiert. Zur ständigen Bevölkerung zählen alle in Liechtenstein wohnhaften Liechtensteiner und Ausländer, die zum Stichtag mindestens 12 Monate in Liechtenstein wohnten oder beabsichtigten sich 12 Monate und länger in Liechtenstein aufzuhalten. Dies sind:

- In Liechtenstein wohnhafte Liechtensteiner
- Niedergelassene
- Jahresaufenthalter
- Zöllner und Angehörige
- Kurzaufenthalter, die 12 Monate und länger in Liechtenstein wohnten
- Vorläufig Aufgenommene, die 12 Monate und länger in Liechtenstein wohnten

Medianlohn

Der Median ist der Wert, welcher die berücksichtigte Gesamtheit, nach zunehmender Höhe geordnet, in zwei gleich grosse Gruppen teilt. Für die eine Hälfte der Arbeitsplätze liegt der Medianlohn über, für die andere Hälfte unter diesem Wert. Der Medianlohn bezeichnet somit die Mitte zwischen der oberen und der unteren Hälfte der Lohnskala.